

Via Alpina

GELBER WEG

*Von der Adriaküste bis zu
den Almen des Allgäus*

Texte:

Etappen B1 - B17: Vittorio Agliadoro (C.A.I. Friuli Venezia Giulia) e Donatella Ruttar (pag. 20), Gruppo Esploratori e Lavoratori Grotte di Villanova (pag. 22), Pro Loco Val Resia (pag. 26), Pro Loco Moggese (pag. 28), Consorzio Servizi Turistici di Forni di Sopra (pag. 36), WWF Italia (pag. 38), Parco Dolomiti Friulane (pag. 40)

Etappen B18 - B21: Giuseppe Cappelletto (C.A.I. Veneto), Dolomiti Turismo srl

Etappen B22 - B25: Giorgio Cincelli (Azienda per il Turismo della Val di Fassa)

Etappen B26 - B31: Stefan Illmer, Karin Leichter (AVS)

Etappen B32 - B40: Christina Schwann (OeAV), Hans Haid (Pro Vita Alpina), Matthias Hill (DAV)

Fotos:

Etappen B1 - B17: Archivio Regione Friuli Venezia Giulia (pagg. 7, 10, 13 a destra, 15 a sinistra, 16, 31, 32, 34, 35 in basso a sinistra e a destra) Archivio Turismo FVG (pagg. 8, 9, 11, 13 a sinistra, 15 a sinistra, 31, 32, 34, 35 in basso sinistra); Vittorio Agliadoro (pagg. 15 a destra, 17 a sinistra, 33, 35 in alto a sinistra); Alberto Dorbolò, su concessione della Comunità Montana Torre, Natisone, Collio (pagg. 17 a destra, 19, 20, 21 al centro); Duilio Cosatto (pag. 21 a sinistra e a destra, 23); Giovanni Adduca (pag. 24, 27, 39 a destra); Renato Candolini (pag. 25 in alto); Archivio Parco Prealpi Giulie - Marco Di Lenardo (pag. 25 al centro) e Fabio Paolini (pag. 25 in basso); Patrizia Busolini (pag. 29 a sinistra); Santo Sandri (pag. 29 a destra); Comune di Forni di Sopra (pag. 37 in basso a sinistra), Nicola Clerici (pag. 37 in alto a destra e in basso a destra); Parco Dolomiti Friulane (pagg. 39 a sinistra, 40)

Etappen B18 - B21: G. Cappelletto (pagg. 44, 47); M. Dell'Agnola (pag. 43); R. Ghedina (pag. 41); A. Margherita (pagg. 45, 48)

Etappen B22 - B25: Giorgio Cincelli (pag....), W. Cainelli (pag...), V: Angeli (pag...)

Etappen B26 - B31: Stefan Illmer (pagg. 57, 58, 59, 61, 63, 65, 67); Società Merano Marketing Srl (pagg. 60, 62, 64); Alto Adige Marketing S.c.p.a. (pagg. 60, 68); Tappeiner (pag. 65)

Etappen B32 - B40: C. Schwann (pagg. 69, 70, 71, 73, 74, 77, 79, 80,81, 82, 83, 84); H. Schlosser (pag. 70, 72, 75, 80); M. Kleider (pag. 85); Tourismus & Sport Oberstdorf (pagg. 85, 86)

Titelbild: Blick vom „Viel dal Pan“ auf die Marmolada, von A. Campanile

Layout und Druck: Esperia Srl - Lavis (TN)

Koordinierung: Lorenza Tomaselli, Servizio Turismo Provincia Autonoma di Trento

Das Projekt wird durch die Europäische Union im Rahmen der Gemeinschaftsinitiative Interreg-IIIIB-Alpenraum ko-finanziert.

Inhalt/Inahitsverzeichnis

ETAPPE B1: Muggia - Rifugio Premuda..... pag	7
ETAPPE B2: Rifugio Premuda - Villa Opicina..... »	9
ETAPPE B3: Villa Opicina - Sistiana »	11
ETAPPE B4: Sistiana - Gorizia..... »	13
ETAPPE B5: Gorizia - Castelmonte »	15
ETAPPE B6: Castelmonte - Rifugio Casoni Solarie..... »	17
ETAPPE B7: Rifugio Casoni Solarie - Rifugio G. Pelizzo »	19
ETAPPE B8: Rifugio G. Pelizzo - Montemaggiore »	21
ETAPPE B9: Montemaggiore - Passo Tanamea..... »	23
ETAPPE B10: Passo Tanamea - Resiutta »	25
ETAPPE B11: Resiutta - Rifugio Grauzaria..... »	27
ETAPPE B12: Rifugio Grauzaria - Tolmezzo »	29
ETAPPE B13: Tolmezzo - Ovaro..... »	31
ETAPPE B14: Ovaro - Sauris di Sotto..... »	33
ETAPPE B15: Sauris di Sotto - Forni di Sopra..... »	35
ETAPPE B16: Forni di Sopra - Rifugio Pordenone »	37
ETAPPE B17: Rifugio Pordenone - Rifugio Padova »	39
ETAPPE B18: Rifugio Padova - Rifugio Galassi..... »	41
ETAPPE B19: Rifugio Galassi - Rifugio Città di Fiume »	43
ETAPPE B20: Rifugio Città di Fiume - Pieve di Livinallongo »	45
ETAPPE B21: Pieve di Livinallongo - Passo Pordoi..... »	47
ETAPPE B22: Passo Pordoi - Rifugio Contrin..... »	49
ETAPPE B23: Rifugio Contrin - Fontanazzo »	51
ETAPPE B24: Fontanazzo - Rifugio Antermoia..... »	53
ETAPPE B25: Rifugio Antermoia - Schlernhaus »	55

ETAPPE B26: Schlernhaus - Bozen	»	57
ETAPPE B27: Bozen - Meranerhütte.....	»	59
ETAPPE B28: Meranerhütte - Hochganhhaus.....	»	61
ETAPPE B29: Hochganhhaus - Jausenstation Patleid	»	63
ETAPPE B30: Jausenstation Patleid - Karthaus	»	65
ETAPPE B31: Karthaus - Similaunhütte	»	67
ETAPPE B32: Similaunhütte - Vent	»	69
ETAPPE B33: Vent - Zwieselstein	»	71
ETAPPE B34: Zwieselstein - Braunschweiger Hütte	»	73
ETAPPE B35: Braunschweiger Hütte - Wenns	»	75
ETAPPE B36: Wenns - Zams am Inn	»	77
ETAPPE B37: Zams am Inn - Memminger Hütte	»	79
ETAPPE B38: Memminger Hütte - Holzgau.....	»	81
ETAPPE B39: Holzgau - Kemptner Hütte.....	»	83
ETAPPE B40: Kemptner Hütte - Oberstdorf.....	»	85

Die Langkofel



Vorwort

Die Alpen: ein Gebiet

Die Alpen, ein beinahe 200.000 km² großes Gebiet, das sich über acht Staaten Europas – Frankreich, Italien, das Fürstentum Monaco, die Schweiz, Liechtenstein, Deutschland, Österreich und Slowenien – erstreckt, sind eine der wichtigsten touristischen Destinationen der Welt.

Auf Initiative des französischen Verbandes *La Grande Traversée des Alpes*, haben Institutionen, Verbände und private Akteure die Via Alpina realisiert. Ein Fernwanderweg, der Triest an der Adria mit dem Fürstentum Monaco am Mittelmeer verbindet und dabei die acht Staaten, 30 Regionen, Kantone beziehungsweise Länder und mehr als 200 Gemeinden durchquert.

Die Via Alpina setzt sich aus fünf Abschnitten zusammen: der roten, der violetten, der gelben, der grünen und der blauen Route mit insgesamt über dreihundert Etappen und etwa 5000 km Wanderwegen. Die Via Alpina wurde offiziell als konkreter Beitrag zur Umsetzung der Alpenkonvention zur Gewährleistung der nachhaltigen Entwicklung der Alpen anerkannt.



Die gelbe Route:

40 Etappen in drei Ländern: Italien, Österreich, Deutschland

Westliche Julische Alpen – Karnische Alpen – Dolomiten – Ötztal – Lechtaler Alpen – Allgäu.

Die gelbe Route führt den Wanderer von der Meeresküste auf 3000 Meter Höhe, von der Adria in die Allgäuer Alpen, vom Bozener Schmelztiegel der Kulturen in die unversehrte Natur des Lechtales, von den Dolomiten, die sich aus den Tiefen der Ozeane erhoben haben, ins Gebiet von Ötzi, der Gletschermumie vom Similaun: eine Alpenüberquerung voller Kontraste.

Ausgangspunkt der Route ist Triest. Zahlreiche architektonische Werke verschiedener Epochen und die typischen Naturdenkmäler des Karsts kennzeichnen hier die Landschaft: Die Grotta Gigante, die „Riesenhöhle“ nahe Triest, ist die größte, für den Fremdenverkehr

erschlossene Höhle der Welt. Das Resiatal (Val Resia) im Naturpark der Julischen Voralpen verfügt über eine reichhaltige Flora und bemerkenswerte Karsterscheinungen auf der Hochebene des Monte Canin. Im Nordwesten von Friaul-Julisch Venetien liegt Carnia, ein geologisch altes Gebiet mit größter Ausdehnung der Stufen des Paläozoikums. Die Karnischen Alpen werden von den sieben Zuflüssen des Tagliamento durchfurcht, des letzten Schwemmlandflusses in Europa. Schluchten und steile Wildbäche kennzeichnen die verschiedenen traditionellen Verbindungswege zwischen Friaul und Kärnten, die zahlreiche Anschlussmöglichkeiten zwischen der roten und der gelben Route der Via Alpina bieten.

Die Strecke führt weiter durch die Belluneser Dolomiten, das Herz des Cadore, bis unter den mächtigen Monte Antelao, einige Kilometer vor Cortina d'Ampezzo. Im Anschluss daran kann man die mächtigen Wände des Monte Pelmo bewundern und das bedeutende archäologische Areal von Mondeval besichtigen. Der Weg erreicht das Pordoihoch mit dem Zentrum des italienischen Alpenvereins C.A.I., ein Gebiet mit zahlreichen Zeugnissen des Ersten Weltkrieges, das beeindruckende Ausblicke auf die Marmolada eröffnet.

Hier beginnt der Trentiner Abschnitt. Die Strecke führt über den spektakulären historischen Weg vom Pordoihoch zum Fedaiapass, die so gennante „Brotstraße“ (Viel del Pan), der bevorzugten Weg der Belluneser Mehlhändler ins Fassatal, der auch unter der Bezeichnung „Bindelweg“ bekannt ist. Man hat wunderschöne Ausblicke zunächst auf die Marmolada, die Königin der Dolomiten, später auf den Rosengarten. Man lernt die Ladinische Tradition kennen und genießt auf dem langen, aber angenehmen Weg die spektakuläre Landschaft mit dem typischen Kontrast zwischen Dolomit- und Intrusivgestein.

Von Bozen aus führt die Via Alpina nach Jenesien (Richtung Westen gibt es eine Variante in den Nationalpark Stilfser Joch, die eine Verbindung zur roten Route und damit einen Verbleib auf der Alpensüdseite ermöglicht). Jenesien ist eine wunderschöne Ortschaft mit mildem Klima inmitten der Berge, nur 10 km von Bozen entfernt. Von hier stammen die Haflinger, sanfte Pferde mit einer weichen, hellen Mähne. Weiter geht es ins Gebiet Meran 2000 mit einer wunderschönen Aussicht auf die Dolomiten und den Ortler. Am Niederjoch (3019 m) erreicht die Via Alpina ihren höchsten Punkt, nahe der Fundstelle der Gletschermumie „Ötzi“. Sehr interessant ist in diesem Zusammenhang das interaktive Museum über Ötzi in Unser Frau in Schnals.

Der Abschnitt durch die Öztaler und Pitztaler Alpen beeindruckt vor allem durch seine Höhe und die atemberaubende Aussicht auf die umliegende Gletscherwelt des Naturparks Öztaler Alpen sowie durch die Behaglichkeit im Bergsteigerdorf Vent am Fuße der Wildspitze. Nirgendwo sonst kann man die Spuren der Gletscher, die Moränen, Seen und Eisfelder besser sehen, als in dieser Hochgebirgslandschaft.

Die Gletscher hinter sich lassend, eröffnet sich am Venet ein ganz neues Bild – der Ausblick auf das mächtige Kalkmassiv der Lechtaler Alpen. Der Anstieg zur Memminger Hütte ist lang, aber wunderschön. Kein Auto oder Seilbahnlärm unterbricht das Rauschen des Gebirgsbaches, kein Laut ist auf den wunderschönen Almten zu hören.

Nun ist es nicht mehr weit bis ans Ziel der Reise: noch einmal geht es abwärts, man quert das Lechtal und hat den letzten großen Anstieg vor sich – die Allgäuer Alpen. Tief unten liegt das Ende des Gelben Weges, die Gemeinde Oberstdorf im Allgäu.

↗ 574 m

↘ 497 m

🕒 4.30'

Wegbeschreibung in Richtung Triest – Monaco

Die Via Alpina-Route ist durch rot weiss rot-Kennzeichen des C.A.I. markiert und beginnt bei der Piazza Marconi in Muggia; sie führt über die Pfade, auf denen die Karstbewohner ihre armseligen Waren zu den städtischen Märkten transportiert hatten.

Den Stadtstraßen entlang steigt man zum karstischen Bergkamm hinauf und erreicht den Weiler Santa Barbara; von hier aus Richtung Friedhof „Traversata Muggesana“ gelangt man in das Karstgebiet und erreicht einen Steinbruch; von hier geht es bergab zum Staatsgrenzenübergang von Rabuiese. Man durchquert einen Teil des Industriegebiets delle Noghere und gelangt in das Tal des Ospobaches, das man auf der linken Seite durchschreitet. Kurz hinter den Noghere-Seen überquert man den Ospobach und steigt zum Monte Oro hinauf (Route „Paola Rizzi“) bis zur Abzweigung nach Caresana. Der Weg führt oberhalb des Dorfes San Dorligo della Valle und knapp unter dem Monte Carso vorbei und steigt nun hinab in Richtung Schutzhütte Premuda-Hütte (81 m), bei der Mündung des Rosandratal.

Beim Premuda-Hütte beginnt die gelbe Route, die zusammen mit der roten das schöne Rosandratal durchläuft. In dieser natürlichen Turnhalle mit den herrlichen Kalkwänden haben berühmte julische Alpinisten (unter anderen Comici und Cozzolino) gewirkt und hier ist auch eine der namhaftesten Alpinismusschulen tätig.



Muggia - Rathaus

BESCHREIBUNG DER ROUTE IN UMGEKEHRTER RICHTUNG

Vom Premuda-Hütte erreicht man über den Weg 1 Caresana und steigt zum Rio Osopo ab. Den kleinen Seen „delle Noghere“ entlang kommt man vorbei an Rabuiese und durch das Dorf Santa Barbara. Abstieg nach Muggia zur Piazza Marconi.

SEHENSWÜRDIGKEITEN

Interessante Überreste des römischen Viadukts, das den Tergeste speiste und die „Via del Sale“ (Salzstraße), über die, von den Salzminen bei Muggia aus die karsische Hochebene und das innere Istrien mit dem wertvollen Meeresprodukt versorgt wurden.

UNTERKUNFTSMÖGLICHKEITEN

PREMUDA-HÜTTE

34018 San Dorligo

della Valle (TS)

Località Bagnoli della

Rosandra Superiore, 245

tel. +39 040 228147

ÜBERNACHTUNG IN

„AFFITTACAMERE RADO“

Bagnoli della Rosandra, 76a

tel. +39 040 228438

cell. +39 338 1751279

INFORMATIONEN

Turismo FVG TRIESTE

Piazza Unità d'Italia, 4e

34121 Trieste

tel. +39 040 3478312

fax +39 040 3478320

info.trieste@turismo.fvg.it



Muggia - Dom

ALTSTADT VON MUGGIA

Entlang dem Hügel südwestlich von Muggia-Zentrum gelangt man zur romanischen Basilika Santa Maria Assunta; von hier aus genießt man eine herrliche Aussicht auf das Muggiatal und das gegenüberliegende Triest. Die antike Kultstätte ist alles, was vom „Castrum Muglae“ übrig bleibt: sie ist aus Sandstein vom Ort erbaut und wurde im Laufe der Jahrhunderte gefestigt und umgebaut; das Innere ist in drei Schiffe aufgeteilt.

Die Decke ist ein Hängewerk und an den Wänden befinden sich wundervolle, byzantinisch anmutende Fresken aus der Mitte des 13. Jh.

Szenen aus dem Leben von Maria und Christus, die zusammen mit anderen Heiligenfiguren ein wirkungsvolles und künstlerisch interessantes malerisches Gesamtwerk bilden.

↗ 466 m

↘ 172 m

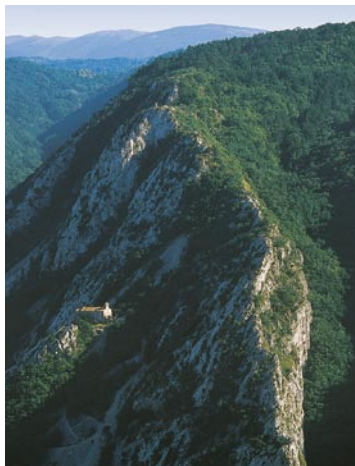
🕒 5.00'

Wegbeschreibung in Richtung Triest – Monaco

Man wandert dem gleichnamigen Bach entlang durch das ganze Rosandratal. Nach einem schönen Wasserfall erreicht man den Ort Bottazzo. Hier kreuzt man eine stillgelegte Bahnlinie. Von hier aus steigt man zur Kreuzung hinauf (319 m) von wo die rote Via Alpina-Route, die bislang mit der gelben zusammen verlief, in Richtung slowenische Grenze abzweigt und über den Pfad 1 zur Karsthochebene hinaufführt, zum Dörfchen San Lorenzo (377 m Höhe); hier bietet sich ein herrlicher Ausblick auf das Rosandratal.

Weiter geht es durch den lichten Wald in der Nähe eines Steinbruchs und über die karsische Heide zur Staatsstraße SS 14; die überquert man in Richtung Padriciano-Golfplatz und geht weiter bis zum Monte Spaccato (404 m). In leichtem Abstieg gelangt kommt man wenig später unter der Staatsstraße SS 202 hindurch und gelangt noch immer auf dem Pfad 1 zum Monte Calvo (454 m), wo die "Vedette" beginnen (die bekannten Aussichtspunkte). Nachdem man das Dorf Conconello durchquert hat, erreicht einige Radio- und Fernsehantennen. Über einen leichten Abstieg gelangt man auf eine Fuhrwerkstraße, die Sella di Opicina führt (187 m). In der Nähe des gleichnamigen Campingplatzes trifft man in der Ortschaft Obelisco (290 m) auf die Staatsstraße SS 58, die von Triest her nach Opicina und von dort an die Staatsgrenze mit der Slowenischen Republik bei Ferneti führt. Eine charakteristische Zahnradbahn verbindet die Stadt Triest mit der Hochebene.

Rosandra Tal.



VARIANTE

Anschluss an die rote Via Alpina-Route, die von der Berghütte Premuda durch das Rosandertal hinauf, über den Pfad Nr. 17 nach Draga S. Elia und Pese/Pesek (Slowenien) führt.

BESCHREIBUNG DER ROUTE IN UMGEKEHRTER RICHTUNG

Vom Obelisk steigt man zur Vedetta Alice hinauf und erreicht den Monte Calvo. Über den M. Spaccato und durch die botanische Oase des Bazzoni Waldes erreicht man San Lorenzo und durchquert das Rosandertal bis zur Berghütte Rifugio Premuda.

SEHENSWÜRDIGKEITEN

Von der Vedetta Alice aus genießt man den einzigartigen Panoramablick über die Bucht von Muggia und die Schiffswerften. Rechts erstreckt sich die Stadt Trieste.

UNTERKUNFTSMÖGLICHKEITEN

INFORMATIONEN

Turismo FVG TRIESTE

Piazza Unita d'Italia, 4e - 34121 Trieste

tel. +39 040 3478312 - fax +39 040 3478320 - info.trieste@turismo.fvg.it

TRIEST

Triest war ehemals römisch, in näherer Vergangenheit dann ein habsburgischer Hafen, gewollt durch die aufgeklärte Kaiserin Maria Theres und durch sie zu Ruhm gebracht.

Um den zentral gelegenen Borgo Teresiano gruppieren sich die griechisch-orthodoxe und die armenische Kirche, die Synagoge und zahlreiche christliche Zeugnisse als Ausdruck großer kultureller Offenheit. Von den Fondachi (antike Lagerhäuser) am Meeresufer aus fuhren geschickte Seeleute und Händler bis in den Fernen Orient und ein Gemisch aus Völkergruppen, Kulturen und Namen haben die Stadt geprägt, von Joyce bis Saba, von Svevo bis Quarantotti-Gambini. Bemerkenswert sind die kulturellen Ausdrucksformen in den Theatern und Opernhäusern und die Museen mit ihren wertvollen Kunstsammlungen.

Triest ist Gastgeberort von zahlreichen Sportveranstaltungen, darunter die Regatta „La Barcolana“, die einzige nicht wettbewerbliche Segelveranstaltung, an der etwa 2000 Schiffe teilnehmen.

Die alte Bahnlinie Triest-Rijeka



↗ 248 m

↘ 337 m

🕒 7.20'

Wegbeschreibung in Richtung Triest – Monaco

Vom Obelisken geht man, anfangs im Abstieg, später wieder im Aufstieg, über die Napoleonstrasse und kommt unter dem Marientempel vom Monte Grisa vorbei. Dann erreicht man das Dorf Prosecco (249 m) und weiter auf dem Pfad 1 das Dorf Santa Croce del Carso (207 m); von hier aus kann man auf der darunter liegenden Küste das marmorene Schloss Miramare bewundern, das sich gegen das blaue Meer abhebt. Über einen kurzen Umweg kann man die Vedetta Slataper (Pfad 7) und schließlich den Liburnia-Turm erreichen. Über den tiefer gelegenen "Salbeiweg" erreicht man Aurisina (144 m) mit dem römischen Marmorbruch. Man steigt hinauf zum Belvedere Tiziana Weiss hinauf und dann hinab zur darunter liegenden Staatsstrasse SS 14 von Venetien-Julien.

Die Etappe endet in Sistiana, in der Gemeinde Duino-Aurisina.

BESCHREIBUNG DER ROUTE IN UMGEKEHRTER RICHTUNG

Von Sistiana aus geht man ca. 2 km der Staatsstraße SS 14 entlang und erreicht den Belvedere Tiziana Weiss. Von hier aus geht es über den karsischen Bergkamm weiter bis in die Nähe von Aurisina. Über den leicht ansteigenden "Salbeiweg" kommt man am Turm von

Straßenbahn von Opicina.

Schloß Miramare.



Liburnia, Santa Croce del Carso und am alten Dorfkern von Prosecco vorbei und dahinter geht man weiter auf dem "Cobolipfad" bis zum Obelisk.

SEHENSWÜRDIGKEITEN

Vom Dorf Prosecco (249 m) aus erreicht man über einen Umweg von ca. 5 km, die "Grotta Gigante" (geodätische Pendel zur Messung der Gezeiten). Sie ist die größte touristische Grotte der Welt und typischstes Beispiel des karsischen Phänomens, das diese Region so stark prägt.

Vom karsischen Bergrücken steil über der Adria kann man den Blick über den gesamten Golf von Triest schweifen lassen, vom Kap von Istrien bis nach Monfalcone und dem Mündungsgebiet des Isonzo. Auf der rechten Seite hingegen sind die letzten Ausläufer der Julischen und Kärntischen Alpen zu bewundern und im Westen verliert sich der Blick in den Belluneser Alpen, die die venetische Tiefebene, das Trevisogebiet und Vittorio Veneto überragen.

UNTERKUNFTSMÖGLICHKEITEN

INFORMATIONEN

Turismo FVG TRIESTE

Piazza Unita d'Italia, 4e - 34121 Trieste

tel. +39 040 3478312 - fax +39 040 3478320 - info.trieste@turismo.fvg.it

IAT DI SISTIANA

Piazzale Banfi - tel./fax +39 040 299166

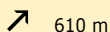
SCHLOSS MIRAMARE

Das Schloss Miramare liegt eingebettet in einen herrlichen Park gegenüber dem gleichnamigen Meeresreservat. Das Schloss wurde vom Erzherzog Maximilian von Österreich, dem Bruder des Kaisers Franz Josef erbaut. 1856 wurde mit dem Bau des prächtigen, vom Architekten C. Junker entworfenen Gebäudes begonnen, aber erst 1870 wurde es fertig gestellt, nach dem Tod des Erzherzogs in Mexiko im Jahr 1867. Für den Bau wurde weißer Stein aus Istrien verwendet. In einigen Sälen des Schlosses dominiert das Thema Meer, so im Schlafzimmer und im Arbeitszimmer, die einer Schiffskabine ähnlich sind; eine Merkwürdigkeit des Schlosses ist, dass man von jedem seiner Zimmer aus das Meer sieht.

Der Garten erstreckt sich über 22 Hektar, die Erde wurde von der Steiermark und aus Kärnten hergeschafft, während die vorhandenen Baumarten aus aller Welt stammen: Tannen aus Spanien und dem Himalaja, Zypressen aus Amerika und die Zedern aus dem Libanon.

Viele Originale griechischer und römischer Statuen verzieren den Garten.

Im Castelletto ist die "Riserva Marina von Miramare" untergebracht, Sitz eines Meereslaboratoriums.



610 m



784 m



6.30'

Wegbeschreibung in Richtung Triest – Monaco

Von Sistiana aus geht es weiter auf dem romantischen Rilkeweg steil über den Klippen, wo die Wanderfalken Zuflucht finden und nisten. Der Pfad ist dem böhmischen Dichter Rainer Maria Rilke gewidmet, der Gast bei der Prinzessin Marie von Thurn und Taxis-Hohenlohe im Schloss von Duino war. Das Schloss ist heute Sitz des Kollegs der Vereinigten Welt der Adria. Der Pfad durchquert das Dorf Duino und führt durch die karsische Heide über die Reste eines römischen Straßenpflasters nach Borgo di San Giovanni in Tuba; in der Nähe entspringt der karsische Fluss Timavo und von hier aus geht der karsische Bergrücken bis nach Medeazza (150 m) ab, zur Kreuzung mit dem Pfad 3. Von Medeazza aus westwärts auf dem Pfad 3 erreicht man Jamiano, einen Ortsteil der Gemeinde Doberdò del Lago. Ab hier geht man den ganzen Pfad Nr. 72 bis nach San Martino del Carso (168 m) in der Gemeinde Sagrado. Dann durchquert man auf dem Pfad Nr. 71 den Ortsteil San Michele del Carso und steigt hinunter in den Ortsteil Gabria Superiore (44 m) in der Gemeinde Savogna; von hier aus erreicht man mit dem Autobus die Stadt Gorizia.

VARIANTE

Vom Ortsteil San Martino del Carso in der Gemeine Sagrado steigt man über den Pfad 70 zur Talebene hinab und besucht, hinter dem Fluss Isonzo, das historische Städtchen Gradisca d' Isonzo (31 m); dieses ist von einer venezianischen Rundmauer umgeben, die nach Leonardo da Vincis Entwürfen erbaut wurde.

Schloß von Duino.

Gorizia und die Burg.



Ab Gorizia: Verbindungsvariante zur roten Tour: Auf der Ostseite bietet das Tal des Vipacoflusses (Vipava) mit einer Abzweigung die Möglichkeit, in Postojna mit der roten Route zusammenzutreffen, die durch slowenisches Gebiet führt.

BESCHREIBUNG DER ROUTE IN UMGEKEHRTER RICHTUNG

Von Gorizia fährt man mit dem Bus nach Gabria. Von dort geht der Weg hinauf nach San Michele del Carso und weiter nach San Martino del Carso und durchquert den karsische Heide bis nach Jamiano. Hinter Medeazza geht es bergab nach San Giovanni in Tuba und Sistiana.

SEHENSWÜRDIGKEITEN

Die Gegend weist zahlreiche karsische Phänomene auf, darunter den See von Doberdò, der im Gold von Panzano mündet. Man kommt an zahlreiche Hochburgen aus vorrömischer Epoche vorbei. Man durchquert die typische karsische Heide mit den zahlreichen Dolinen, in denen der kräftige Rotwein Terrano angebaut wird. Das gesamte Gebiet war zudem während des Ersten Weltkriegs Schauplatz von erbitterten und blutigen Schlachten.

UNTERKUNFTSMÖGLICHKEITEN

INFORMATIONEN

Turismo FVG GORIZIA

Corso Italia, 9 - 34170 Gorizia

tel./fax +39 0481 535764 - info.gorizia@turismo.fvg.it

DER KARST IM KRIEG

Am Fuße des Karststeilhangs, in der Gemeinde Fogliano Redipuglia, erhebt sich das größte Steindenkmal der Welt. Es wurde 1936 eingeweiht, um die 100.000 italienischen, während dem Ersten Weltkrieg auf dem Karst Gefallenen zu versammeln und zu ehren. Ein Freilichtmuseum und einige, vom C.A.I. ausgeschilderte Pfade ermöglichen es zu begreifen, welche Schwierigkeiten die italienischen und österreichisch-ungarischen Soldaten ertragen mussten.

Nicht weit davon entfernt liegt der österreichisch-ungarische Friedhof mit den Überresten von mehr als 14.000 Gefallenen verschiedener Volksgruppen, die das Imperium bildeten.

Auf dem Gemeindegebiet von Sagrado befinden sich die wichtigsten Zeugnisse über die unmenschlichen Lebensbedingungen, die die Soldaten der befeindeten Streitmächte erdulden mussten. Auf dem Gipfel des Monte San Michele erinnert eine Grabstele an das Opfer der italienischen und österreichisch-ungarischen Soldaten, "im Tode vereint".

↗ 961 m

↘ 739 m

🕒 4.00' 11.20'

Wegbeschreibung in Richtung Triest – Monaco

Vom Bahnhof von Gorizia aus folgt man dem Pfad 98 und gelangt nach San Floriano del Colli, Ortschaft Uclanzi (144 m); man steigt hinab nach Gradiscutta (91 m) und durchquert die Feuchtgebiete des Preval, durch das zahlreiche Vogelarten vorbeiziehen. Nahe an den Gemeinden Mossa und Capriva del Friuli, im Ortsteil Russiz superiore, kreuzt man den Pfad 99, über den man Cormons (104 m) erreicht, die Stadt des "Weins des Friedens". Cormons liegt im besten Teil des Collio, dem berühmten Anbaugebiet kostbarer Weine wie der Ribolla gialla. Man erreicht den Ortsteil Brazzano und die kleine Kirche San Giorgio (157 m) mit dem typischen, eckigen Kirchturm, danach geht es hinab in das Tal des Judriobaches (65 m).

Man durchquert die Weiler Ruttars, Vencò, Lonzano, Mernicco und Albana mit seinem hübschen Schloss. Von hier aus gelangt man auf dem Pfad 748 zur Abtei von Castelmonte (618 m), die von einem schönen Felsvorsprung aus die Talebene von Cividale del Friuli überragt.

BESCHREIBUNG DER ROUTE IN UMGEKEHRTER RICHTUNG

Von Castelmonte steigt man durch anmutige Dörfer hinab nach Albana. Von dort geht es weiter durch Mernicco und Brazzano nach Cormons. Nach Capriva del Friuli und Mossa durchquert man die Feuchtgebiete des Preval bis nach Gorizia.



Abtei von Castelmonte.



Collio Orientale Weingelände.

SEHENSWÜRDIGKEITEN

Nicht zu verpassen: Abzweigen, um die Stadt Cividale del Friuli zu besuchen, wo man die Spuren des longobardischen Herzogtums bewundern kann, von dem Paolo Diacono in der „Historia Longobardorum“ berichtet.

UNTERKUNFTSMÖGLICHKEITEN

CASA DEL PELLEGRINO

tel. +39 0432 731161

fax +39 0432 700636

info@ristorantecastelmonte.it

Subida Kirche - Cormons.

INFORMATIONEN

Turismo FVG UDINE

Piazza I Maggio, 7 - 33100 Udine

tel. +39 0432 295972

fax +39 0432 504743

info.udine@turismo.fvg.it

IAT DI CIVIDALE

Piazza P. Diacono, 10

330430 Cividale del Friuli

tel. +39 0432 710422

turismo@cividale.net



DER WEIN DES FRIEDENS

Cormons ist die Heimat des „Weins des Friedens“, der aus über fünfzig Rebsorten aus der ganzen Welt hergestellt und den Staatsoberhäuptern serviert wird; dies ist außerdem das beste Collio-Weinbaugebiet und hier werden auch andere edle Weine hergestellt: „Chardonnay“, „Pinot bianco“, „Pinot grigio“, „Ribolla gialla“ und, in der Ebene, Merlot und Cabernet.

Verschiedene Wege führen durch die sanften Hügel und bieten dem Besucher viele stimmungsvolle Ausflugsziele und angenehme Ruheplätze.

Hier finden zahlreiche Veranstaltungen statt: die historische Feier in traditionellen Kostümen zum Andenken an Maximilian I der, als Dank für die Treue seiner Untertanen die Stadt von den Zöllen befreite; die feierliche Messe für die Völker Mitteleuropas Mitte August, am Geburtstag von Kaiser Franz Josef, bei der die alte, gemeinsame Herkunft und die wiedergegebene Einheit im religiösen Glauben gefeiert wird.

ETAPPE B6: Castelmonte - Casoni Solarie

B 6

↗ 918 m

↘ 780 m

🕒 7.15'

Wegbeschreibung in Richtung Triest – Monaco

In Castelmonte beginnt die "Hochstraße der Natisonetäler" über den rechten Bergkamm des Judriobaches. Auf dem Pfad 747 kommt man an zahlreichen und charakteristischen Kirchen vorbei: San Nicolò, San Giovanni (719 m), das Dorf Gnidovizza und Tribil di sopra, der befestigte Monte Cum auch Hum genannt (912 m), Rucchin, die Kirche San Volfango bis zur Abzweigung nach Clabuzzaro (802 m), von wo aus man über den Pfad 746 die Berghütte Casoni Solarie (956 m) erreicht.

BESCHREIBUNG DER ROUTE IN UMGEKEHRTER RICHTUNG

Vom Berghütte Casoni Solarie geht es bergab nach Clabuzzaro. Nach der Kirche von San Volfango steigt man auf den Monte Cum mit seinen Befestigungsanlagen. Auf dem folgenden Abstieg kommt man durch verschiedene Dörfer und vorbei an zahlreichen, typischen Kapellen bis zur Abtei von Castelmonte.

UNTERKUNFTSMÖGLICHKEITEN

CASONI SOLARIE-HÜTTE

Località Solarie – Drenchia

tel. +39 334 1203924 / +39 339 1676144

Drenchia mit Solarie Pass.

Herbstlandschaft vom Planino.



INFORMATIONEN

Turismo FVG UDINE

Piazza I Maggio, 7 - 33100 Udine

tel. +39 0432 295972 - fax +39 0432 504743 - info.udine@turismo.fvg.it

IAT DI CIVIDALE

Piazza P. Diacono, 10 - 330430 Cividale del Friuli

tel./fax +39 0432 710422

turismo@civiale.net

LA GUBANA DELLE VALLI DEL NATISONE (HEFEKUCHEN AUS DEM NATISONETAL)

Dieser Kuchen stammt ursprünglich aus den Natisonetälern; die Teigrolle mit einer Füllung aus Dörrobst, wird traditionsgemäß an großen Festen und an Hochzeiten zubereitet. Einige sind der Meinung, dass der Name „Gubana“ vom slowenischen „guba“ herrührt, was soviel bedeutet wie „Falten“, in Anspielung auf die Form des Kuchens. Die Gubana gibt es in zahlreichen Varianten und fast jede Familie hat ihr eigenes Rezept, insbesondere was die Zutaten für die Füllung anbelangt.

Zutaten:

30 g Bierhefe
1 Glas lauwarme Milch
100 g Butter
110 g Zucker
1 Zitrone – abgeriebene Schale
2 Eigelb
2 steifgeschlagene Eiweiß
400 g Mehl

Für die Füllung:

300 g gehackte Haselnüsse
200 g eingeweichte Rosinen
100 g Pinienkerne
100 g zerkrümelte Kekse
50 g Mandeln
50 g kleingeschnittenes
Zitronat und Orangeat
1 Orange – abgeriebene Schale
1 Teelöffel ungezuckertes Kakaopulver
½ Teelöffel Zimt
1 Ei
5 Löffel Grappa

Hefe zusammen mit der Milch und je einem Löffel Mehl und Zucker auflösen. In einer anderen Schüssel die Butter, den Zucker, die beiden Eigelb und den Eischnee mischen.

Hefe, Mehl und abgeriebene Zitrone zu der Mischung geben und mischen, bis ein glatter Teig entsteht, der sich vom Kochlöffel löst.

Eine Stunde an einem warmen und trockenen Ort aufgehen lassen, dann auf einer mit Mehl bestreuten Oberfläche ausrollen. Das Ei mit allen anderen Zutaten für die Füllung vermischen und gleichmäßig auf dem Teig verteilen. Den Teig spiralförmig aufrollen, mit dem leicht verquirlten Ei bestreichen, mit Zucker bestreuen und im 180° warmen Ofen während ca. 45 Minuten backen.

↗ 1.733 m ↘ 1.364 m ⌚ 8.45'

Wegbeschreibung in Richtung Triest – Monaco

Auf dieser Route durchquert man unter dem südlichen Bergkamm den Monte Colovrat, die Durchbruchlinie in der Schlacht von Caporetto (Herbst 1917). Man geht weiter auf dem Pfad 746 und erreicht zuerst das Lager Zanuso (1065 m) und anschließend den Ortsteil Lase (756 m) in der Gemeinde Drenchia; danach geht's hinab nach Topolò (531 m). Auf dem Pfad 745 überquert man die Scharte von Topolò und erreicht die Ortschaft Polava und schließlich Cepletischis (547 m). Ab hier führt der Pfad 736 durch lichte Wälder und sanfte Wiesen, vorbei an Militäreinrichtungen und steigt, entlang der so genannten "Rommelstraße" hinauf zum Monte Matajur (1641 m). Vom Gipfel aus steigt man in zirka 20 Minuten zur Berghütte G. Pelizzo (1320 m) hinab.



Der Matajur Berg.

BESCHREIBUNG DER ROUTE IN UMGEKEHRTER RICHTUNG

Vom G. Pelizzo-Hütte aus erreicht man den Gipfel des Monte Matajur. Nachdem man Wälder und Wiesen zurückgelassen, hat steigt man hinauf zur Scharte von Topolò. Entlang der Südflanke des Monte Colovrat gelangt man zur Casoni Solarie-Hütte.

SEHENSWÜRDIGKEITEN

Vom Gipfel des Monte Matajur schweift der Blick gegen Norden zu den höchsten Spitzen der Julischen Alpen und der darunter liegenden Ebene von Caporetto, durch die der Isosozfluss fließt; gegen Süden zur friaulischen Tiefebene, während sich gegen Westen die Karnischen Alpen und die Belluneser-Dolomiten abzeichnen.

UNTERKUNFTSMÖGLICHKEITEN

G. PELIZZO-HÜTTE
33040 Savogna (UD) - Via Monte Maggiore, 1 - tel. +39 0432 714041

INFORMATIONEN

Turismo FVG UDINE - Piazza I Maggio, 7 - 33100 Udine
tel. +39 0432 295972 - fax +39 0432 504743 - info.udine@turismo.fvg.it

IAT DI CIVIDALE - Piazza P. Diacono, 10 - 330430 Cividale del Friuli
tel./fax +39 0432 710422 - turismo@civiale.net

Trusgne - Drenchia.



TOPOLO

Topolò 531 m, in der Gemeinde Grimacco, 4 km von Clodig und 20 km von Cividale del Friuli entfernt.

Hier liegt es wie ein diskretes Lächeln, das die Wälder des Koderjanatals erleuchtet und erscheint wie ein Schmuckstück aus Stein, eingefasst von den Berghängen, eine kleine Abtastung von Dächern und Mauern, die sich unvermittelt auf ein grünes Meer öffnet. Das ist Topolò, auf slowenisch Topolove, abgeleitet von „topol“, Pappel auf slowenisch; es muss ein Pappelwald gewesen sein, aber heute erinnert keine einzige Pappel mehr daran.

Topolò ist sanft auf die Abhänge des Skarjeberg gebettet und man geht auf und ab über die steinernen Straßen, die es zusammenhalten und ein enges, verschlungenes Labyrinth aus Lücken, Häusern, Heuschuppen, Ställen, Gassen, kleinen Plätzen und Straßenverbreitungen bilden. Man kann sich gar leicht verirren, in dieser kleinen Ansammlung von Urbanität. Rund um das Dorf herum, auf den Berghängen und versteckt hinter dem dichten Wald, zeichnete sich die zarte Stickerei der Felder und Wiesen ab, die Menschenhand im Laufe der Jahrhunderte sorgfältig errichtet hatten.

Zwischen den beiden Weltkriegen lebten in Topolò weniger als 400 Menschen; heute sind es weniger als 40.

Es ist die typische Geschichte der italienischen Bergwelt, eine Geschichte der Landflucht, die hier noch durch die Grenze beschleunigt worden war, die in wenigen Metern Entfernung verläuft. Die Grenze war zum „Eisernen Vorhang“ geworden und ließ die Nationsetäler einfrieren, das gesamte Gebiet zu einem durch und durch unwirtschaftlichen Ort verkommen. In diesem Rahmen begann 1994 das Projekt „Stazione di Topolò-Postaja Topolove“: ein Herausforderung, begründet auf der Begegnung eines leblosen Dorfes mit der experimentellen, forschenden Gegenwartskunst. Von den geladenen Künstlern wird verlangt, dass sie sich dem Dorf gegenüberstellen und die unterschiedlichen Anregungen aufnehmen, die dieser Mikrokosmos ihnen eingibt.

So entstehen die Eingriffe und Werke, die man an den ersten 15 Julitagen gratis benutzen kann.

Im letzten Jahrzehnt hat Topolò seine Verwandlung erlebt; das Festival hat eine neue Stimmung gebracht und die Aufnahme der Restaurierungsarbeiten am ganzen Dorf ermutigt. Für das Projekt „Hoteldorf“ sind ein Dutzend Häuser renoviert worden, öffentliche Plätze wurden wiedergewonnen und erneuert, Pfade erneuert – insbesondere der „Sentiero d'Arte“ (Kunstweg), der von Topolò nach Livek in Slowenien führt und dem entlang elf Kunstwerke internationaler Artisten aufgestellt sind.

↗ 1.507 m

↘ 2.037 m

🕒 9.20'

Wegbeschreibung in Richtung Triest – Monaco

Vom G. Pelizzo-Hütte geht es über einen steilen Abstieg (Pfad 725), vorbei an den Orten Mersino alto (785 m) und Mersino basso (575 m) talwärts nach Stupizza (203 m). Hinter dem Natisone geht es auf dem Pfad 735 weiter nach Montefosca (707 m). Über Hügel, die sich in einem fort mit jungen Kastanienwäldern abwechseln, führt der Pfad 744 in der Nähe der "Ziegenbrücke" (415 m) an einem Friedhof vorbei nach Prosenico (553 m) in Richtung Case Gasperini. Man überquert zuerst den Namlenbach, einen Zufluß des Natisone und die Brücke Vittorio Emanuele, dann den Rio Bianco und erreicht schließlich Montemaggiore (795 m) im der Ortschaft Campo di Bonis (680 m).

VARIANTE

Ein Abstecher mit dem Autobus von Montemaggiore ins Tal des Torrebachs gegen Tarcento, (230 m) wo der sorgfältige Wiederaufbau nach dem Erdbeben interessante, architektonische Ansichten zu neuem Leben erweckt hat.

BESCHREIBUNG DER ROUTE IN UMGEKEHRTER RICHTUNG

Von Montemaggiore aus erreicht man über Wege und Maultierpfade Montefosca. Beim Abstieg nach Stupizza überquert man den Natisone und steigt dann hinauf zum Monte Matajur. Kurz danach endet die Etappe bei der G. Pelizzo-Hütte.

SEHENSWÜRDIGKEITEN

Im Ort Campo Bonis entspringt der Fluss Natisone; von hier aus gleitet er über eine Steinplatte und beginnt seine stürmische Reise durch viele Schluchten bis hinab nach Cividale del Friuli, um sich dann unbarmherzig in den Kiesbänken der Friaulebene zu verlieren.

Campo di Bonis.



Natisone Fluss.



Prosenico (Taipana).



UNTERKUNFTSMÖGLICHKEITEN

AGRITURISMO CAMPO DI BONIS

Campo di Bonis - 33040 Taipana

tel. +39 0432-788 136/+39 333 6480509 - www.campodibonis.it

INFORMATIONEN

Turismo FVG UDINE - Piazza I Maggio, 7 - 33100 Udine

tel. +39 0432 295972 - fax +39 0432 50474 - info.udine@turismo.fvg.it

IAT DI NIMIS

Piazza XXIX Settembre, 8 - 33045 Nimis (UD)

tel. +39 0432 797484 - fax +39 0432 790555 - info@dolcenordest.it

DIE "GROTTA NUOVA" VON VILLANOVA DIE FASZINATION DER UNTERIRDISCHEN WELT

Eingefasst vom beneidenswerten Naturszenarium des Oberen Torretals liegt Villanova delle Grotte mit einem Schmuckstück von seltener Schönheit: die Grotta Nuova von Villanova.

1925 entdeckt, ist sie aus dem Zusammentreffen von zwei verschiedenen Felsarten entstanden, die jeweils unterschiedlichen, karsischen Modellen unterliegen. Dank dieser morphologischen Eigenheit ist sie eine der ausgedehntesten Grotten dieser Art auf der Welt (sie erstreckt sich über 8 km) und die einzige, dem Tourismus erschlossene in Europa. Jeder "Zweig" der Grotte unterscheidet sich von den anderen und ändert alle paar Meter seine Form, Größe und seinen Konkretionsgebilde.

Entlang dem gepflasterten, beleuchteten Tourismuspfad, der von März bis Ende November geöffnet ist, können Sie bei einem geführten Besuch (ca. 1 ½ h) einige beeindruckende Stellen wie die Sala del laghetto (*Saal des kleinen Sees*), den Ramo del Paradiso (*Paradieszweig*) den Angolo dei Cristalli, (*Ort der Kristalle*) und die Sala del Gran Portone (*Saal des großen Tors*) bewundern. In der Sala della Grande Frana (*Saal des großen Erdrutsches*) steht das Modell von einem "Ursus Spelaeus", dem gefürchteten Höhlenbär.

Die Spelolägieparcours hingegen (von 3 bis 5 Stunden Dauer) schlängeln sich durch den Hauptstollen der Grotta Nuova, vorbei an Stellen von unglaublicher Pracht wie die Cripta Indiana und die Sala Regina Margherita; je nach dem gewählten Parcours dringen sie in die Zweige mit den Wasserfällen und den natürlichen Steinbecken vor. Die erforderliche Ausrüstung (Overall, Stiefel, Helm mit Lampe) werden von der GELGV (Verwaltung der Grotte) zur Verfügung gestellt. Die Besuche sind geführt und finden während des ganzen Jahrs an Sonn- und Feiertagen statt, auf Anmeldung und in Gruppen mit beschränkter Teilnehmerzahl.

FÜR INFORMATIONEN UND BESUCHSZEITEN:

Gruppo Esploratori e Lavoratori Grotte di Villanova

Frazione Villanova delle Grotte, 3 - 33010 Lusevera (UD)

tel./fax +39 0432 787915 - cell. +39 392 1306550 - +39 333 2389687

info@grottedivillanova.it - www.grottedivillanova.it

↗ 818 m

↘ 762 m

🕒 4.30'

Wegbeschreibung in Richtung Triest – Monaco

Von Campo di Bonis aus steigt man über einen Maultierpfad (Pfad 744) nach Montemaggiore (795 m) hinauf auf die Punta di Montemaggiore (1613 m). Dort biegt man nach Westen ab und geht über den kühnen, grasbewachsenen Grat und trifft auf den Pfad 711 (1529 m), auf dem man über Wiesen und durch lichte Niederwälder zum darunter liegenden Tanameapass (857 m) gelangt. In der Ortschaft Pian dei Ciclamini (857 m), etwa 4 km vom Tanameapass entfernt, kann man übernachten.

VARIANTE

Vom Tanameapass geht man weiter Richtung Osten, auf der Straße, die zum Posten auf der Grenze zur Slowenischen Republik im Isonzotal führt.

BESCHREIBUNG DER ROUTE IN UMGEKEHRTER RICHTUNG

Vom Tanameapass steigt man durch den lichten Niederwald und über Wiesen auf den Kamm der Punta di Montemaggiore; über einen kühnen, grasbewachsenen Kamm und einen Maultierpfad mit herrlicher Aussicht gelangt man hinab in das Dorf Montemaggiore.

Torre Wildbach.



UNTERKUNFTSMÖGLICHKEITEN

ALBERGO - TRATTORIA "AI CICLAMINI"

Loc. Pian dei Ciclamini - tel. +39 0432 787084

INFORMATIONEN

Turismo FVG UDINE

Piazza I Maggio, 7 - 33100 Udine

tel. +39 0432 295972 - fax +39 0432 504743

info.udine@turismo.fvg.it

IAT GROTTA DI VILLANOVA

Fraz. Villanova delle Grotte, 3

33010 Lusevera (UD)

tel. / fax +39 0432 787915/792141

info@grottedivillanova.it - www.grottedivillanova.it

ENTE PARCO DELLE PREALPI GIULIE

tel. +39 0433 53534 / +39 0432 53483

centroviste@parcoprealpigiulie.org

CENTRO INFORMATIVO - FORESTERIA

loc. Pian dei Ciclamini - 33010 Lusevera (UD)

tel. +39 0432 787916 / +39 334 3251336

lusevera@parcoprealpigiulie.org



Gemse.

DIE TORRE-TÄLER

Das Gebiet ist von den Betten der zahlreichen Wasserläufe zerfurcht, die alle in den Torrebach fließen, der hier entspringt und von den Monti Musi zur friaulischen Tiefebene hinabfließt; daher der Ortsname Torre-Täler.

Der Ort ist naturwissenschaftlich gesehen äußerst interessant mit seiner typischen Voralpenflora; dennoch, und trotz der bescheidenen Höhenlage blühen und gedeihen hier Pflanzenarten wie Zwerggalpenrosen, Latschenkiefer und andere, typisch hochalpine Arten. Der Riecabach ist gesäumt von einem Band aus meso-hygrophilen Laubbäumen, zwischen denen im Frühling die Sumpfdotterblume (*Caltha palustris*) blüht. In der Tierwelt sind Falken, Wildschweine und Füchse im Tal vertreten, dazu gesellen sich Gamsen, Murmeltiere und auf den Gipfeln der umliegenden Berge Adler. Teil des Gebiets gehört zum Naturpark der Julischen Voralpen.

↗ 2.826 m

↘ 3.362 m

🕒 5.20' 6.00' 11.20'

Wegbeschreibung in Richtung Triest – Monaco

Über den Pfad 727 gelangt man in den Naturpark der Julischen Voralpen, der bis zur Scharte Bocchetta Zaiavor (1608 m) und der Kapelle Sant'Anna di Carnizza (1072 m) emporsteigt. Hier trifft man auf den Pfad 739 zum Bergsattel Sella Carnizza (1077 m) und danach, auf dem Pfad 731, steigt man über einen langen Bergkamm am Kopfende des Resiatals, auf und ab zwischen zahlreichen Gipfeln und Sätteln - Monte Nische (1454 m), Passo Pradolina (1339 m), Monte Plagne (1663 m), Monte Guarda (1720 m). An der Verzweigung, etwa 200 m vor dem Monte Guarda, geht man auf dem Pfad 642 weiter und steigt hinab zum Ferienbauernhof Casera Coot (1190 m), wo man übernachten kann. Von der Casera Coot geht es hinauf zum Almbetrieb Casera Berdo di Sopra (1281 m), dann weiter zur Casera Canin (die Schlüssel erhält man bei der Casera Coot oder bei der Parkverwaltung in Prato di Resia). An der Kreuzung mit dem Pfad 642a geht es aufwärts bis zur Kreuzung mit dem Pfad 634, der vom Bergsattel Sella Grubia herführt, überquert ihn im Westen und steigt hinab zu den Case Ladina di Stolvizza (566 m). Während etwa 7 km geht man auf der Gemeindefraße bis nach Prato di Resia weiter. Im Gebäude vor dem Park gibt es Übernachtungsmöglichkeiten.

Von Prato di Resia aus geht man auf dem Pfad 638 in Richtung Friedhof; der Weg steigt an und erreicht den Sattel Sella Sagata und den Pfad 631, der in dauerndem Abstieg das Resiatal gegen Westen durchquert, vorbei an Stavoli Rut, Pischi Ur (774 m), Stavoli Ruschis (666 m), Stavolo Schiampon (673 m). Auf 476 m Höhe, am Fuße des Monte Chichi, steigt man hinab an die Mündung des Resiatals, im Ortsteil Resiutta (317 m).



*Die Babe unter dem Schnee.
Kirche zur Sant'Anna
di Carnizza.
Panorama auf den Bergen
Musi von Pusti Gost aus.*

VARIANTE

Auf dem Weg zum Gipfel des Monte Guarda trifft man kurz darauf auf den Pfad 731, der zum C.A.I.-Lager Manzano (1650 m) führt. Von hier geht die „Alta Via Resiana“ zur Hochebene des Monte Canin ab.

BESCHREIBUNG DER ROUTE IN UMGEKEHRTER RICHTUNG

Von Resiutta aus steigt der Pfad 631 über eine lange Strecke an bis nach Stavoli Ruschis und trifft hier auf den Pfad 638, der nach Prato di Resia hinabführt und dann auf der Gemeindefraße Stolvizza erreicht; dort mündet er in den Pfad 634, der aufwärts führt und mit dem Pfad 642a

zusammentrifft. Dieser führt hinab zur Casera Canin, von dort aus weiter auf dem Pfad 642 hinunter zur Casera Berdo und zur Casera Coot. Ab hier steigt der Pfad 642 hinauf zum Monte Guarda und trifft dort mit dem Pfad 731 zusammen und führt westwärts zum Carnizzasattel. Hier verläuft der Pfad 727 nach Bocchetta Zaiavor und steigt hinab zum Tanameapass.

SEHENSWÜRDIGKEITEN

Das gesamte Gebiet zwischen der Hochebene des Canin bis zu den Mogenza-Gipfeln, die den Talskessel des Nevea-Sattels überragen, weist bemerkenswerte karsische Phänomene auf mit 800 m tiefen, unterirdischen Gängen, die von Höhlenforschern aus ganz Europa und anderen Teilen der Welt besucht werden.

UNTERKUNFTSMÖGLICHKEITEN

INFORMATIONEN

Turismo FVG TARVISIO

Via Roma, 14 - 33018 Tarvisio (UD)

tel. +39 0428 2135 2865 - fax +39 0428 2972 - info.tarvisio@turismo.fvg.it

PRO LOCO VAL RESIA (UFFICIO IAT)

Via Roma, 21 - 33010 Resia - tel. 0433 53353

proloco.resia@resianet.org

PARCO DELLE PREALPI GIULIE

Piazza del Tiglio, 3 - 33010 Prato di Resia (UD)

tel. +39 0433 53534 - +39 0432 53483 - fax +39 0433 53129

centrovisite@parcoprealpigiulie.org - www.parcoprealpigiulie.org

"PUST" DEN KARNEVAL MIT DEM HERZEN ERLEBEN

Der Karneval ist eines der Hauptereignisse im Resiatal und wird seit Menschengedenken in den verschiedenen Orten des Tals gefeiert. Es sind fröhliche und lustige Tage, an denen Groß und Klein mit den typischen „Lipe bile Maskire“- (die schönen weißen Masken), oder einfach nur mit alten Lumpen als „Babaci“ oder „Kukaci“ verkleidet teilnehmen. Die weißen Verkleidungen sind die traditionellsten und wertvollsten und bestehen aus Schichten von weißen Röcken, die mit Spitzen und farbigen Bändern verziert sind und großen, mit Papierblumen geschmückten Hüten. Musik und Tänze aus dem Resiatal dürfen natürlich nicht fehlen.

Am späten Nachmittag des Aschermittwochs, nach einem angemessen verrückten Umzug, wird auf dem Dorfplatz die „Babac“ genannte Puppe verbrannt, die unbestrittene Hauptfigur des Püst – dem Karneval von Resia. Die Puppe verkörpert all die Ausschweifungen und Schlemmereien dieser Periode von Verrücktheiten und Spaß und sein trauriges Ende in den Flammen mahnt, dass nun die Fastenzeit mit Abstinenz und Nüchternheit beginnt.

↗ 1.858 m

↘ 923 m

🕒 1.45' 8.10'

Wegbeschreibung in Richtung Triest – Monaco

Von Resiutta aus überquert man den Resiabach (Pfad 743b), über die erste Brücke in der Nähe des alten Bergwerks und steigt bis auf 574 m, wo man auf den Pfad 743 trifft, der nach Povici hinaufführt: über einen steilen Aufstieg erreicht man die Stavoli Stivane (747 m) und steigt dann Richtung Norden zur Staatsstraße SS 13 Pontebbana hinab. In der Ortschaft Ponte (306 m) überquert man den Fellafluss und erreicht Moggio Udinese; kurz hinter der Papierfabrik steigt man hinauf zum wieder aufgebauten Kausurkloster (373 m) der Klarissen hinauf. Auf dem Maultierpfad (Pfad 418) durchquert man die Ortsteile Riu, Moggessa di Qua (510 m) und Moggessa di La (530 m). Bei der nächsten Verzweigung biegt man rechts ab in den Pfad 419 und ersteigt, umgeben von einer majestätischen Natur, das beschwerliche Tal des Glangobachs bis zum Engpass Forca Nuviernulis (1732 m). Über die Geröllebene geht es abwärts zum Foran de la Gjaline (1560 m); dahinter erreicht man über den Pfad 437 die Grauzaria-Hütte (1250 m).



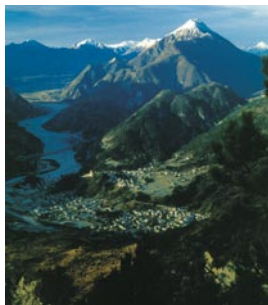
Grauzaria-Hütte.

VARIANTE

Anschlussvariante an die rote Route: auf dem Pfad 435 durchwandert man die „Alta via Val d'Incarojo“ und gelangt zum Bergsattel Cason di Lanza und zur Casera Cason di Lanza-Hütte (1552 m) wo man übernachten kann. Geht man weiter, erreicht man den Pramollopass und die Staatsgrenze zu Österreich, wo auch die rote Via Alpina-Route vorbeiführt.

*Abtei von Moggio Udinese
und Monte Canin.*

*Senke von Moggio Udinese
mit Monte Amariana.*



BESCHREIBUNG DER ROUTE IN UMGEKEHRTER RICHTUNG

Beim Engpass Forca Nuviernulis angelangt, geht es bergab durch das Tal des Glagnòbaches nach Moggessa, und weiter nach Moggio Udinese. Man überquert den Fellfluss, steigt zu den Stavoli Lavorada und Stivane hinauf und gelangt nach Resiutta.

UNTERKUNFTSMÖGLICHKEITEN

GRAUZARIA-HÜTTE

Conca di Flop – 33015 Moggio Udinese

info presso C.A.I. Sezione di Moggio Udinese,

Via Molini, 12 – 33105 Moggio Udinese (UD) - tel. +39 0433 51649

INFORMATIONEN

Turismo FVG TOLMEZZO

P.zza XX Settembre, 9 - 33028 Tolmezzo (UD)

tel. +39 0433 44898 - fax +39 0433 467873 - tolmezzo@infocarnia.it

ABTEIKOMPLEX VON MOGGIO UDINESE

Die Abtei wurde 1761 auf Anweisung des Abts Daniele Delfino erbaut und 1768 vom Erzbischof von Udine Gradenigo eingeweiht, weist einen rechteckigen Saal und ein einzelnes Schiff auf. Seitlich des barocken Altars die Statuen von San Gallo und San Carlo Borromeo. In der Aula stehen vier Seitenaltäre aus dem Jahr 1700. Im Zentrum ein üppiger Leuchter aus Schmiedeisen und Holz, mit Goldblatt verkleidet und aus 1500 abnehmbaren Teilen zusammengesetzt, der allgemein "glogje" genannt wird. Erwähnenswert ist die Orgel von Nacchini aus dem 18. Jh. im Presbyterium; es ist die größte im Friaul.

Der Abteikomplex wird durch das Benediktinerkloster vervollständigt; es ist seit 1987 ein Klausurkonvent der Klarissinnen der Ewigen Anbetung. Der Grundriss ist rechteckig mit leicht geneigten Bögen, fünf auf der größeren und drei auf der kleineren Seite. Eine elegante Reihe von quadratischen Plättchen verläuft entlang dem oberen Stockwerk und stützt die Decke aus Balken und Ziegeln.

Ein Turm aus dem Mittelalter, der gemeinhin der „Gefängnispalast“ genannt wird, ist wahrscheinlich einer der Türme des mittelalterlichen Schlosses, das später als Gerichtsgebäude diente und zu Napoleons Zeiten als Bezirksgefängnis. Ursprünglich vierstöckig, Anfangs des 19. Jh. auf drei Stockwerke reduziert. Wird gegenwärtig für Kunstausstellungen verwendet.

Am Beginn des Wegs zum Kloster steht der Pranger: Es handelt sich um eine Steinsäule aus dem Jahr 1653 mit der Inschrift "Supplicio dei malfattori" ("Qual der Übeltäter). Er ist Zeugnis der Gerichtsmacht der Abtei über das Moggio-Lehngut. Er steht am Beginn der Klosterallee und diente zur Geißelung der Verurteilten.

↗ 556 m

↘ 1.486 m

🕒 6.30'

Wegbeschreibung in Richtung Triest – Monaco

Man geht auf dem Pfad 437 bis zur Casera del Mestri (1512 m), die als dauerndes Biwak dient und durchquert dann, zusammen mit dem Pfad 416, eine große Kieshalde. Durch einen dicht mit Latschenkiefer bewachsenen Hang steigt man hinauf zur Monte Sernio-Hütte (1419 m). Von dort aus geht es auf dem „Carnia Trekking“ weiter Richtung Westen bis zur Abzweigung Salinchiet, wo man rechts auf den Pfad 455 abbiegt in Richtung Casere Palasecca di sopra, Palasecca di sotto und Pra di Lunze und schließlich das Dörfchen Illegio (576 m) erreicht. Über die Gemeindefraße gelangt man nach Tolmezzo (320 m).

Tolmezzo ist ein Städtchen mit schöner Architektur, und von der Talebene aus bequem zu erreichen; es ist auch ein wichtiger Verkehrsknotenpunkt.

BESCHREIBUNG DER ROUTE IN UMGEKEHRTER RICHTUNG

Von Tolmezzo aus erreicht man den Ortsteil Illegio. Nach dem Aufstieg zum Monte Sernio und dem Sattel zwischen dem Monte Sernio und dem Bergkamm des Mezzodi beginnt der Abstieg zum Foran da la Gjaline und zur Grauzaria Hütte.

*Panorama aus Tolmezzo
von Monte Amariana aus.*



*Monte Sernio
aus Cabilia gesehen.*

SEHENSWÜRDIGKEITEN

Der rosarote Marmor aus Karnien: Von Tolmezzo aus kommt man durch die Ortschaft Verzegnis zur Sella Chianzutan (955 m); von hier aus führt der Pfad 806 an der Almwirtschaft Casera Mongranda vorbei Richtung Monte Lovinzola. Etwas weiter oben verläßt man den Pfad 806 auf der linken Seite und geht rechts weiter zur Talstation der Grubenseilbahn.

UNTERKUNFTSMÖGLICHKEITEN

INFORMATIONEN

Turismo FVG TOLMEZZO

P.zza XX Settembre, 9 - 33028 Tolmezzo (UD)

tel. +39 0433 44898 - fax +39 0433 467873 - tolmezzo@infocarnia.it

MUSEO CARNICO DELLE ARTI E TRADIZIONI POPOLARI "LUIGI E MICHELE GORTANI" - TOLMEZZO

Das Karnische Museum der Volkstraditionen und Volkskunst ist das Ergebnis der geduldigen Forschungsarbeit, die Prof. Michele Gortani (1883-1966) ab 1920 auf dem Gebiet von Karnien durchgeführt hat. Zur Zeit ist die Sammlung in den Sälen des Palazzo Campeis aus dem Siebzehnten Jahrhundert, in der Altstadt von Tolmezzo untergebracht.

Das in den 30 Sälen des Völkerkundemuseums ausgestellte Material betrifft sämtliche Aspekte des Lebens, der Traditionen und der Kunst in Karnien zwischen dem 14. Jh. und 19. Jh.; diese Reichhaltigkeit macht das Völkerkundemuseum zu einem der wichtigsten in Europa.

Im Innern sind einige Säle so angelegt, dass sie verschiedene Räume rekonstruieren: so kann man die Küche mit dem "fogolar" (Feuerstelle) bewundern, das Schlafzimmer mit den geschnitzten Schränken und Truhen, das Esszimmer und die Werkstätten der Handwerker.

Spezifische Abteilungen sind dem traditionellen Handwerk gewidmet, dem Schmiedeweisen, den Gewichten und Massen, den Volkstraditionen, der Weberei, der Stickerei und der Spitzenklöppelei.

Für die Volkstraditionen sehr interessant ist die reichhaltige Poträtsammlung, die die Wände des Museums belebt. Ein Saal schließlich ist vollständig der volkstümlichen Religion gewidmet und auch hier wird deren wichtiger Aspekt im täglichen Leben der Leute aus Karnien dokumentiert.

Zu den Merkwürdigkeiten gehören die reichhaltige Maskensammlung und eine wertvolle Sammlung von Musikinstrumenten.

ÖFFNUNGSZEITEN

9.00 - 13.00 / 15.00 - 18.00

Informationen unter Tel. und Fax +39 0433 43233

museo.carnico@museocarnico.191.it

↗ 1.665 m

↘ 1.482 m

🕒 10.15'

Wegbeschreibung in Richtung Triest – Monaco

Von Tolmezzo aus überquert man den Butbach über die alte Brücke, die den Hauptort Karniens mit Caneva (322 m) verbindet und geht rechts weiter Richtung Casanova (348 m). Hier trifft man auf den „Sentiero della Fede“ (*Pfad des Glaubens*), der Tolmezzo mit dem Marienwallfahrtsort Maria Luggau in kärntischen Lesachtal (Österreich) verbindet. Auf diesem lieblichen Weg erreicht man Cazzaso (675 m) und Sezza (648 m); in der Nähe des Friedhofs steigt man rechts hinab in die Buedabachschlucht. Über eine prächtige Steinbrücke gelangt man zur Kirche von San Pietro di Carnia (749 m); von hier genießt man einen herrlichen Rundblick über das gesamte Buttal und auf die wilden Berge Ostkarniens. Man geht weiter nach Fielis (835 m) Richtung Norden und dann, scharf westwärts, verläuft der Pfad 157, der zur unbeaufsichtigten Hütte Malga Dauda (1413 m) führt. Bei der Malga Meleit (1510 m) umgeht man im Norden den Monte Arvenis und gelangt zur Malga Arvenis (1602 m). Über den bequemen Karrenweg erreicht man das Dorf Ovaro (567 m).

Clavais - Ovaro.



BESCHREIBUNG DER ROUTE IN UMGEKEHRTER RICHTUNG

Von Ovaro aus erreicht man den Arvenis Sattel, von wo man nach Fielis absteigt. Entlang des „Sentiero della Fede“ (Pfad des Glaubens) passiert man die Pfarrei San Pietro di Carnia und gelangt nach einem langen Abstieg nach Tolmezzo.

UNTERKUNFTSMÖGLICHKEITEN

INFORMATIONEN

Turismo FVG OVARO

Via Caduti 2 Maggio, 197 - 33025 Ovaro (UD)

tel. +39 0433 67223 - fax +39 0433 67223

proloco_ovaro@libero.it

Zuglio.



Zuglio - der Kreuzen küsst.

JULIUM CARNICUM (ZUGLIO)

Dem Butbachtal entlang folgt man der alten Römerstraße „Via Julia Augusta“, die von Aquileia aus über den Pass Monte Croce Carnico ins kärntische Gailtal in Österreich führte und bei Zuglio „Julium carnicum“ vorbeikam. Zuglio ist der wichtigste historische Ort Karniens, dank der bemerkenswerten römischen Ruinen (Museum) und der Kirche von San Pietro aus dem 14. Jh., die als die Mutter aller karnischen Kirchen abgesehen wird und im gotisch-karnischen Stil erbaut wurde.

Anlässlich des Pfingstfests wiederholt sich hier jedes Jahr das Ritual des Kreuzkusses; die Kreuze werden aus allen Kirchen Karniens hierher gebracht und sind mit den Schleifen der Kinder, die im Laufe des Jahres getauft wurden, verziert.

↗ 1.378 m

↘ 676 m

🕒 10.30'

Wegbeschreibung in Richtung Triest – Monaco

Von Ovaro aus überquert man den Deganobach, die Ortsteile Cella und Mione (710 m). In Mione trifft man auf den Pfad 220, der über einen bequemen Karrenweg zum Stavolo di Chèbia (1335 m) aufsteigt und erreicht den Forcellapass (1824 m) und die Casera Forchia (1730 m). Weiter in Richtung Westen beginnt die lange Durchquerung der Monti di Sauris, auf und ab über grasbewachsene Abhänge. Man erreicht dann die Berghütte Casera Losa (1765 m, Übernachtungsmöglichkeit) und steigt weiter bergan bis auf 1491 m Höhe, wo man in der Nähe der Casera Gerona den Pfad 220 verlässt und rechts den Pfad 206 einschlägt, der zur Casera Pieltinis (1739 m) führt. Von hier aus geht es über den Pfad 218 bergab bis nach Sauris di Sotto (1212 m).

BESCHREIBUNG DER ROUTE IN UMGEKEHRTER RICHTUNG

Von Sauris di Sotto aus steigt man hinauf zur Casera Pieltinis und von dort weiter zur Casera Gerona und der Berghütte Casera Losa. Nachdem man den Forcellapass überquert hat steigt man hinab in den Ortsteil Mione, dann gelangt man nach Ovaro.

Berghütte Casera Losa.



UNTERKUNFTSMÖGLICHKEITEN

INFORMATIONEN

Turismo FVG SAURIS

Terminal, 91 - Sauris di Sotto

33020 Sauris (UD)

tel. +39 0433 86076

fax +39 0433 866900

sauris@infocarnia.it



Sauris See.



Heustadel im Saurischen.

SAURIS

Wenn man die letzten Täler Karniens hinter sich gelassen hat, schweift der Blick vom Balkon des Monte Pieltinis zum bläulichen Horizont, an dem sich gegen Osten die Julischen Alpen abheben. Im Norden überragt das Bollwerk der Pesariner Dolomiten das gleichnamige Tal und bildet die Grenze zum Piavetal. Im Westen die Dolomiten des Comelicotals und noch weiter hinten die unverwechselbaren Dolomiten von Sexten, die Wachposten des Pustertals. Im Süden, in einem Kesselboden liegt der smaragdgrüne Saurissee umrandet von herrlichen Tannen- und Buchenwäldern und rundherum umschließen die Berge diese Oase des Lumieibaches.

Das Dorf Sauris und seine Ortsteile liegen auf satten Wiesen, die der herrlichen Umgebung ihren Ausdruck verleihen; in dieser ethnographischen Oase mit deutschsprachiger Bevölkerung sind die Architektur und Volkstraditionen sowie die alte "hochdeutsche" Sprache fast völlig intakt erhalten.

ETAPPE B15: Sauris di Sotto - Forni di Sopra

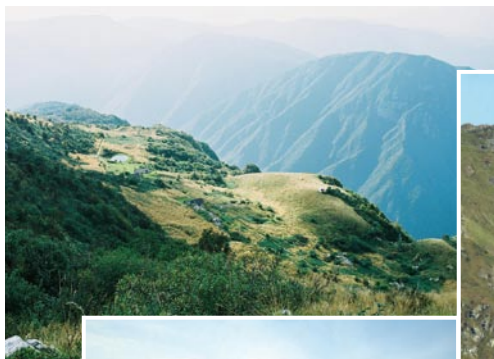
B15

↗ 1.242 m ↘ 1.547 m ⌚ 9.45'

Wegbeschreibung in Richtung Triest – Monaco

Von Sauris di Sotto steigt der Pfad 218 hinauf zur Casera Pieltinis und trifft dort mit dem Pfad 206 zusammen, der über die grasbewachsenen Steilhänge des Monte Pieltinis (2027 m) und des Morgenlait (1975 m) führt. Zum Sattel des Festons (1855 m) hinabgestiegen kreuzt man den Pfad 204, der vom darunter gelegenen Sauris di Sopra hinaufführt und nordwärts zum Pesarinatal weiterläuft. Für eine kurze Strecke geht man über diesen Pfad talwärts und überquert dann westwärts, etwa auf halber Höhe des Hangs, die schönen Wiesen des Monte Festons (1934 m), des Monte Oberkofel (2034 m) und des Monte Rioda (2046 m). Sobald man die Geröllhalde am Monte Pezzocucco erreicht hat, gelangt man auf den Riodasattel (1800 m) und folgt hier für einen Abschnitt der Provinzstraße Sauris-Razzo. Vom Razzosattel (1775 m) aus gelangt man zur Berghütte Casera Razzo (1739 m) und nachdem man dem Pfad 209 gefolgt ist, der bis zur Abzweigung zur Almhütte Casera Mediana mit dem Pfad 210 zusammen verläuft, beginnt man den auf dem Pfad 209 den Aufstieg zur Forca della Croce di Tragonia oder Risumiela (1973 m).

Nach der Wasserscheide zwischen dem Massiv, das der Monte Bivera und der Monte Tiarfin bilden, gelangt man nach Casera Tragonia (1760 m). Auf dem Pfad 209 geht es immer abwärts bis zur Malga dell'Aip (1598 m) und schließlich zum Ortsteil Vico (901 m) in der Gemeinde Forni di Sopra.



Weiden von Rioda.

Tarondon Alm.



Monte Bivera von Lateis gesehen.

BESCHREIBUNG DER ROUTE IN UMGEKEHRTER RICHTUNG

Von Forni di Sopra steigt man das Laurtal hinauf über die Forca della Croce zur Casera Tragonia und von da aus zur Casera Razzo. Nach den Monti di Sauris gelangt man zur Casera Pieltinis und von hier nach Sauris di Sotto.

SEHENSWÜRDIGKEITEN

Von Casera Tragonia aus genießt man eine wunderbare Aussicht auf das Tagliamentotal und die Ortschaft Forni di Sopra mit ihren malerischen Ortsteilen. Auf der gegenüberliegenden Seite die zerklüfteten Gipfel der Monfalconi-Berggruppe, die dieses Tal vom Cimonianatal trennt.

UNTERKUNFTSMÖGLICHKEITEN

INFORMATIONEN

Turismo FVG FORNI DI SOPRA

Via Cadore, 1 - 33024 Forni di Sopra (UD)

tel. +39 0433 886767 - fax +39 0433 886686 - fornidisopra@infocarnia.it

DAS NATÜRLICHE HERBARIUM IN FORNI DI SOPRA

Man steigt bis auf 900 Meter Höhe hinauf und erreicht Forni di Sopra (UD); es ist der Treffpunkt zwischen Karnien und Cadore, verbunden durch den Mauriapass und Tor zum Naturpark der friaulischen Dolomiten, einem der größten Naturschutzgebiete Italiens. Sobald die Schneedecke getaut und die Erde vom Frühling erquickt worden ist, schafft sie Platz für Sprossen und Triebe, die die Wiesen und Weiden innert kurzem in üppige Blumensträuße verwandeln. Ein natürliches Kräuterbuch, in dem man tausende von Arten nachschlagen kann, von denen 4000 katalogisiert sind und viele pharmazeutische Anwendung finden; in der Tat haben die Venezianer diesen Ort im 18. Jh. zu ihrem botanischen Garten gemacht und sich hier großzügig bedient, um die Einwohner der „Serenissima“ mit Salben, Säften, Cremes, Tabletten und Schminke zu versorgen. Die Kenntnis um die heilenden Eigenschaften der Pflanzen war weit verbreitet im Tal und auch an die Küche gebunden, wenn am Ende des Winters die frischen Sprossen zu Recht ihren Platz in den örtlichen Speisen einnahmen. Heute wird dieser Reichtum mit dem „Festa delle Erbe di Primavera“ gefeiert, das jedes Jahr an den letzten Juniwochenende stattfindet. Die zarten Blätter und Keime sind die Hauptdarsteller in typischen und aufwändigen Gerichten, die in den Restaurants an den Plätzen und Ortsteilen von Forni serviert werden. Dazu gibt es einen kleinen Markt mit landwirtschaftlichen Spezialitäten, Produkten aus den karnischen und friaulischen Bergen, zusammen mit handgefertigten Gegenständen. Außerdem werden Ausflüge organisiert, bei denen die Besucher auf Themenpfaden zu den Pflanzenraritäten geführt werden und eine botanische Ausstellung.

ETAPPE B16: Forni di Sopra - Rifugio Pordenone

B16

↗ 1.262 m

↘ 913 m

🕒 6.00'

Wegbeschreibung in Richtung Triest – Monaco

Am rechten Flussufer des Tagliamento geht man über den Pfad 362 weiter und steigt hinauf durch das Suolatal und tritt dann in den Naturpark der friaulischen Dolomiten ein. In der Nähe der Flaiban-Pacherini-Hütte (1587 m) lässt man den Driabach hinter sich und klettert mühsam über Kiesfelder hinauf zum Muspass (2063 m Schwierigkeitsgrad EE). Vom Pass aus steigt man ins Guerratal hinab und von dort aus durch das Postegaetal bis zur Kreuzung auf 1195 m Höhe mit dem Meluzzotal. Hier biegt man auf dem Pfad 361 rechts ab und gelangt zur Pordenone-Hütte (1249 m).



Inferno Tal.

Nun folgt man während etwa 15 km der Schotterstrasse entlang dem Cimolianabach und erreicht das Dorf Cimolais (Sitz des Naturparks der friaulischen Dolomiten) im oberen Cellinatal.

BESCHREIBUNG DER ROUTE IN UMGEKEHRTER RICHTUNG

Vom Pordenone-Hütte durchquert man das Meluzzo-, das Postega- und das Guerratal bis zum Muspass hinauf. Der Abstieg durch das Suolatal führt am Flaiban-Pacherini-Hütte vorbei nach Forni di Sopra.

Flaiban-Pacherini Hütte.



Forni di Sopra aus Malga Tartoi gesehen.



UNTERKUNFTSMÖGLICHKEITEN

PORDENONE-HÜTTE

Località Fornace, 1 - 33080 Cimolais (PN) - tel. +39 0427 87300

INFORMATIONEN

Turismo FVG PORDENONE

Sede: Pordenone - Via Damiani, 2/c

tel. +39 0434 520381 - 0434 520974 - fax +39 0434 241608

info@pordenone-turismo.com

IAT PIANCAVALLO

Via Collalto, 1 - 33081 Piancavallo (PN)

tel. +39 0434 655191 - fax +39 0434 655354

info.piancavallo@turismo.fvg.it

PARCO NATURALE DOLOMITI FRIULANE

Via Vittorio Emanuele, 27 - 33080 Cimolais (PN)

tel. +39 0427 87333 - fax +39 0427 877900

www.parcodolomitifriulane.it - info@parcodolomitifriulane.it

DER TAGLIAMENTO

Dieser Fluss entspringt in den Karnischen Alpen, auf der Grenze zum Cadore und durchquert vier, von der Beschaffenheit unterschiedliche Zonen: das Hochgebirge der Karnischen und Julischen Alpen, das Vorgebirge, die obere und die untere friaulische Tiefebene und schließlich das Küstengebiet an der Adria. Das einzigartige Ökosystem des Tagliamento stellt ein außergewöhnliches Forschungslabor unter freiem Himmel dar für Wissenschaftler aus aller Welt.

Wie gut die Natur um den Tagliamento herum erhalten ist, beweist auch die Anwesenheit wichtiger Tiergruppen (50% der Amphibien und Reptilien der Region und, wenn man nur die Amphibien in Betracht zieht, sogar 70%); sie ist auch ein sehr wichtiger Korridor für die Zugvögel, ein Orientierungspunkt für zahlreiche Vogelarten, die hier Schutz und einen Ort zum Ausruhen finden. Der Tagliamento dient als Modell von Ökosystem, das untersucht wird, um an anderen, größeren und bekannteren Wasserläufen die Bedingungen wieder herzustellen, die durch das Eingreifen der Menschen schwerwiegend verändert worden sind. Sein Dahinfließen von den Alpen zur Adria stellt somit einen wichtigen, natürlichen Korridor dar mit einer riesigen Schwemmlandebene, die reich an Arten und Habitaten, Kiesbänken, gedeihenden Inseln und schützenden Wäldern ist. Auf der Hälfte des Flusswegs leben typisch alpine Tier- und Pflanzenarten zusammen mit Arten der präalpinen Zone und der Ebene.

ETAPPE B17: Rifugio Pordenone - Rifugio Padova

B17

↗ 1.084 m ↘ 1.046 m 🕒 4.30'

Wegbeschreibung in Richtung Triest – Monaco

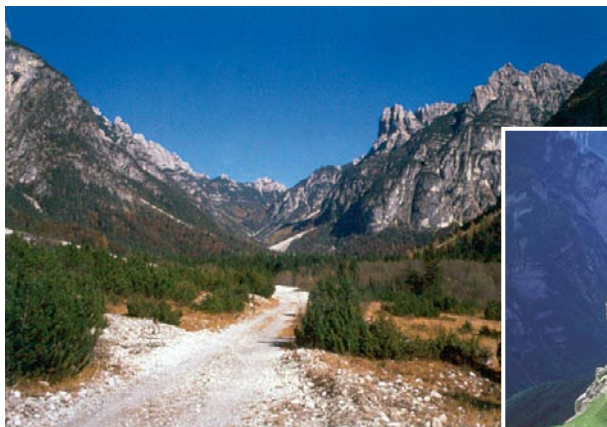
Vom Pordenone-Hütte geht man über den Pfad 353 der in nördlicher Richtung das gesamte Montanaiaatal durchquert, vorbei am berühmten Monolithen "del Campanile" im Montanaiaatal. Nachdem man über die steilen Geröllhalden den Engpass Forcella Montanaia (2333 m) überquert hat, geht es in den Cadin d'Arade hinunter, wo das Pra- und das Torotal zusammentreffen. Hier trifft man auf den Pfad 342, der zur Padova-Hütte (1287 m) führt, wo die Etappe endet.

VARIANTE

Nach dem Biwak Perugini (2060 m) trifft man auf die Kreuzung mit dem Pfad 357, der westwärts weiter zur Forcella Segnata (2150 m) führt und von hier steigt man hinab zur Schutzhütte Padova (1287 m).

BESCHREIBUNG DER ROUTE IN UMGEKEHRTER RICHTUNG

Vom Padova-Hütte aus geht es wieder durch das Pra di Torotal, bis man auf einem anspruchsvollen Weg die Forcella Montanaia erreicht. Der Abstieg führt über steile Geröllhalden, am Fuß des Campanile im Montanaiaatal vorbei, zur Pordenone-Hütte.



Meluzzo Tal.



Montanaia Tal mit dem gleichnamigen Campanile.

UNTERKUNFTSMÖGLICHKEITEN

PADOVA-HÜTTE

32040 Domegge di Cadore (BL)

Località Casera Pra di Toro - tel. +39 0435 72488

Spalti di Toro.



DER STEINEME SCHREI CAMPANILE DI VAL MONTANAIA

Umzingelt von den Monfalconi-Bergzacken zeichnet sich mitten in einem Gletscherbecken im gleichnamigen Tal des Bezirks Alta Valle Cimoliana der Campanile di Val Montanaia (2173 m) gegen den Himmel ab. Es ist eine Felsnadel von atemberaubender, wilder Schönheit, etwa 300 Meter hoch mit einem Grundriss von 60 Metern; mitten im Tal hebt sie sich gegen den Himmel ab und ist eines der berühmtesten Wunder der Alpen.

Sie entstand durch die alpine Erosion, insbesondere durch diejenige der großen Gletscher, die die Haupttäler bedeckten und ihnen die Form gaben, die sie heute haben. Man steht verzückt vor diesem imposanten, zum Himmel weisenden Turm, der am 17. September 1902 zum ersten Mal von den Österreichern Saar und von Glanvell bestiegen wurde und heute unabdingliches Ziel für jeden Kletterfreund ist.

Der bequemste Weg zum „Campanile“ führt durch das Val Cimoliana, über einen Karrenweg, der zur Berghütte Rifugio Pordenone auf 1249 m führt, einem Etappenziel des gelben Parcours der Via Alpina.

↗ 1370 m

↘ 652 m

🕒 7.30'

Wegbeschreibung in Richtung Triest – Monaco

Von der Padova-Hütte führt die Via Alpina auf einem guten Weg in Richtung Westen, den Rio Pra di Toro (auf der orographisch linken Seite) entlang bis zur Einmündung des Talagona Baches (1.120 m). Über eine Holzbrücke erreicht man das andere Ufer (Abzweigung Weg 352) und trifft bald darauf auf die Fahrstraße (Wegweiser 342) von der Padova-Hütte. Man geht ein gutes Stück auf dieser Straße (eine kleine Umleitung führt zur Cerenà-Hütte auf 1.050 m, mit Übernachtungsmöglichkeiten und Verpflegung) und erreicht den Weg 347. In Ponte di Talagona geht der Weg in eine Schotterstraße über und führt zum See von Centro Cadore in der Nähe des Campingplatzes Cologna. Man kann von der Padova-Hütte zum Campingplatz auch die gesamte Strecke auf der 9 km langen Fahrstraße gehen. Nach dem See, der durch den künstlichen Stau der Piave entstand, erreicht man Vallesella, eine Fraktion von Domegge di Cadore.

Von Domegge Saisonbusverbindung nach Norden mit Auronzo di Cadore, Misurina und dem Comelico; nach Süden mit Calalzo di Cadore bzw. mit dem Zug nach Belluno und Venedig. In Tai di Cadore Verbindung nach Cortina d'Ampezzo oder Longarone und von dort Autobahnanschluss nach Treviso oder Venedig Mestre.

Die Via Alpina führt auf der Gemeindestraße weiter bis Grea (910 m). Bei der Abzweigung des Weges 264 verlässt man die Straße und folgt dem wunderschönen Naturlehrpfad bis zur Fraktion Rizzios (847 m), typisch für die unveränderte Bauweise ihrer alten Gebäude. In Madonna di Caravaggio (823m) schlägt man die Straße in das Val d'Oten ein (diese kommt von Calalzo di Cadore; Wegweiser 255). In Praciadelàn (1.044 m – Abzweigung der Wege 263, 258 Verpflegungsmöglichkeit) an-

gekommen, geht man auf der Schotterstraße weiter (Abzweigung Weg 260), folgt den Markierungen des "Höhenwegs Nr. 5" bis zur Alpini - Hütte (1.395 m – Übernachtungsmöglichkeiten und Verpflegung) und wandert von dort weiter bis zur Galassi - Hütte (2.018 m) unter den mächtigen Nordhängen des Antelao (3.264 m).



Centro Cadore See und Calalzo.

BESCHREIBUNG DER ROUTE IN GEGENGESETZTER RICHTUNG

Durch das Val d'Oten marschiert man im Herzen des Gebietes Cadore immer abwärts bis zum Fluss Piave und überquert ihn in der Nähe der Talsperre des Sees von Centro Cadore. Der darauffolgende lange Aufstieg führt zur Padova-Hütte, dem Etappenziel.

SEHENSWÜRDIGKEITEN

Natur - Der Botanikweg Tita Pòa, in Lozzo di Cadore. Der Wasserfall Pile, in der Nähe der Hütte „Capanna degli Alpini“.

Geschichte und Kultur - Die archäologische Grabungsstätte Lago di Lågole; zu sehen sind Funde aus der vorrömischen und römischen Epoche.

UNTERKUNFTSMÖGLICHKEITEN

ETAPPENZIELE - HÜTTEN

Padova-Hütte - C.A.I.	tel. +39 0435 72488	rifugiopadova@libero.it
Galassi-Hütte - C.A.I.	tel. +39 0436 9685	segreteria@caimestre.it

STÜTZPUNKTE

Cercenà-Hütte - C.A.I.	tel. +39 0435 72283
Hütte "Capanna degli Alpini"	tel. +39 0435 31103

TOURISMUSINFOBÜROS – www.infodolomiti.it

Ufficio IAT Calalzo di Cadore	tel. +39 0435 32348	calalzo@infodolomiti.it
Ufficio IAT Pieve di Cadore	tel. +39 0435 31644	pievedicadore@infodolomiti.it

PIEVE DI CADORE, EINE KLEINE HAUPTSTADT

Pieve di Cadore ist die geschichtsträchtige Hauptstadt des Gebietes Cadore, und sie präsentiert sich ihren Besuchern mit einem wunderschönen Altstadtzentrum und vielen eleganten Palazzi.

ARCHÄOLOGIE-MUSEUM DER MAGNIFICA COMUNITÀ DI CADORE*

Das Museum ist im Palazzo della Magnifica Comunità di Cadore untergebracht und zeigt römische und vorrömische Fundstücke, die größtenteils aus der Grabungsstätte Lågole stammen.

DAS GEBURTSHAUS DES TIZIAN (TIZIANO VECELLIO)*

In der Nähe des Ortszentrums steht das Geburtshaus dieses großen Malers des 16. Jahrhunderts: der schlichte, einfache und für die Zone typische Bau (15. Jhd.) bewahrt Fotoreproduktionen der Werke des Meisters, Drucke, Stiche und Kopien des Briefverkehrs, den Tizian mit der Magnifica Comunità unterhielt.

***Info: Magnifica Comunità di Cadore – tel. +39 0435 32262**

segreteria@magnificacomunitadicadore.it - www.magnificacomunitadicadore.it

Öffnungszeiten: vom 20. Juni bis 10. September, 9.30 – 12.30 Uhr und 15.30 – 18.00 Uhr; in der Nebensaison nach vorhergehender Reservierung.

DAS BRILLENMUSEUM**

Der neue Sitz des Brillenmuseums ist am 9. August 2007 im Palazzo C.O.S.M.O. eröffnet worden. Zu sehen sind dort exklusive Stücke und wahre Meisterwerke der Goldschmiede- und Handwerkskunst. Sie dokumentieren sowohl aus technischer als auch aus ästhetischer Sicht die Geschichte dieser antiken Accessoires.

****Info: Brillenmuseum – tel. +39 0435 500213**

museodellocchiale@alice.it - www.museodellocchiale.it

↗ 1144 m

↘ 1245 m

🕒 7.00'

Wegbeschreibung in Richtung Triest – Monaco

Von der Galassi Hütte verläuft die Route zur Piccola-Scharte (2.120 m), die sich in das Boite-Tal öffnet, folgt dann dem Weg 227 (Höhenwege Nr. 4 und 5) über Schotterhalden am Fuß der Gipfel des Scottér und des Bel Pra und führt zur historischen San Marco-Hütte auf 1.823 m Seehöhe (Verpflegung- Übernachtung). Hier schlägt man den Weg 226 in Richtung Süden ein (Höhenweg Nr. 3) und erreicht die Scottér-Palatini-Hütte (1.580 m, Verpflegung und Übernachtung). Von der Hütte kann man auf der Straße oder mit dem Sessellift nach San Vito di Cadore gelangen, einem bedeutenden Zentrum im Val Boite und nur wenige Kilometer von Cortina d'Ampezzo entfernt.

Die Bundesstrasse SS 51 (Alemagna) führt in Richtung Norden nach Cortina d'Ampezzo, Schluderbach (Carbonin) und in das Pustertal; in südlicher Richtung nach Tai di Cadore und Longarone; Autobahnanschluss nach Treviso und Venedig Mestre.

Auf einem Abschnitt des Dolomitenhöhenwegs Nr.3 erreicht die Via Alpina in Richtung Westen die charakteristische Ortschaft Sèrdes (1.000m), und von dort geht es weiter auf einer Schotterstraße (Wegweiser 470 und dann 468) - und zum Teil auf Steigen -, vorbei an der Mariengrotte, über die Weiden von Tiera (1.271m) bis nach Ponte intrà les aghes (1.379m - Abzweigung des Weges 458). Hier folgt man dem Weg 468 bis zur Forada-Scharte (1.977m), wo man auf den Höhenweg Nr.1 trifft. Nun ist es auf dem Weg 480 nicht mehr weit bis zur Città di Fiume-Hütte (1.980m) mit Blick auf die mächtige Nordwand des Pelmo.

Von der Città di Fiume-Hütte führt der Weg 472 zum Staulanzasattel, einer Passhöhe zwischen dem Monte Pelmo und dem Monte Civetta. Von dort gelangt man nach Süden in das Val di Zoldo und nach Norden in das Val Fiorentina.

Forcella Piccola.



BESCHREIBUNG DER ROUTE IN GEGENGESETZTER RICHTUNG

Auf den Dolomitenhöhenwegen geht es in die Talsohle des Boite Tales hinab nach San Vito di Cadore, einem bedeutenden Fremdenverkehrszentrum in der Nähe von Cortina d'Ampezzo. Der Wiederaufstieg zur Galassi-Hütte führt an der historischen San Marco-Hütte vorbei.

SEHENSWÜRDIGKEITEN

Geschichte und Kultur - Das antike Dorf Sèrdes im Valle del Boite.
Das Volkskundemuseum in San Vito di Cadore (Öffnung nur nach vorhergehender Reservierung unter der Telefonnummer +39 0436 9337 – Hr. Cesare De Vido)

UNTERKUNFTSMÖGLICHKEITEN

ETAPPENZIELE - HÜTTEN

Galassi-Hütte - C.A.I.	tel. +39 0436 9685	segreteria@caimestre.it
Città di Fiume- Hütte - C.A.I.	tel. +39 0437 720268	
	+39 320 0377432	info@cittadifume.it

STÜTZPUNKTE

San Marco- Hütte - C.A.I.	tel. +39 0436 9444	t.ossi@virgilio.it
Scottér-Palatini- Hütte	tel. +39 0436 99035	

TOURISMUSINFOBÜROS – www.infodolomiti.it

Ufficio IAT Calalzo di Cadore	tel. +39 0435 32348	calalzo@infodolomiti.it
Ufficio IAT San Vito di Cadore	tel. +39 0436 9119	sanvito@infodolomiti.it

San Vito und Sèrdes.



↗ 620 m

↘ 1067 m

🕒 8.00'

Wegbeschreibung in Richtung Triest – Monaco

Von der Città di Fiume-Hütte geht es in Richtung Norden auf dem Weg 467, einem Abschnitt des Höhenwegs Nr. 1. Man überquert die Puina-Scharte (2.034 m), die Col Roàn-Scharte (2.075 m – Abzweigung Weg 458), die Prendèra-Alm (2.148 m – Abzweigung Weg 436), die Col Duròn-Scharte und marschierst dem Fuß des Becco di Mezzodi entlang (Abzweigung der Wege 434 – 436 – 466) bis zur Ambrizzòla-Scharte (2.277 m). Von hier erreicht man auf dem Weg Nr. 436 die Croda da Lago-Palmieri Hütte (C.A.I.; Verpflegung - Übernachtung / Abzweigung der Wege 435 und 466), wo sich das Becken von Cortina d'Ampezzo vor einem ausbreitet.

Von der Ambrizzòla-Scharte folgt die Via Alpina wieder dem Höhenweg Nr.1, der scharf nach Westen abbiegt und in der Nähe der Mondeval de Sora-Alm (2.158m) an der archäologisch sehr bedeutenden Fundstelle des mesolithischen Grabes des Mannes von Mondeval vorbeiführt.

Weiter geht es durch das Biotop von Mondeval, um den wunderschönen See Baste herum und unterhalb der senkrechten Wände der Lastoni di Formin vorbei zur Giau-Scharte (2.360 m – Abzweigung Weg Nr. 465). Dort steigt man in das darunter liegende Tal ab, überquert die Zònia-Scharte und erreicht den Giau-Pass (2.236 m, Verpflegung und Übernachtungsmöglichkeit).

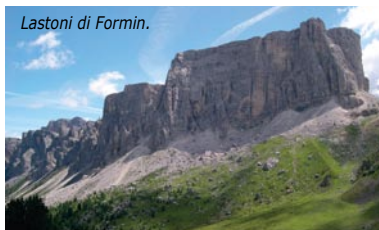
Saisonbusverbindungen in östlicher Richtung nach Cortina d'Ampezzo und in westlicher Richtung nach Selva di Cadore, zum Staulanza Pass und ins Val di Zoldo; nach Colle Santa Lucia, Caprile, Alleghe und Agordino.

Vom Giau-Pass steigt man nach Westen über Wiesen oder auf der Straße zur Fedàre-Hütte hinunter (2.000m, Verpflegung und Übernachtung – Abzweigung des Weges 464). Von dort geht es weiter über liebliche Wiesen mit einem herrlichen Panorama auf die Marmolada. Beim Weg 441 angelangt, folgt man diesem bis zur Bundesstrasse SS 48 in der Nähe der Abzweigung zur Burg Buchenstein (Castello di Andraz; 1.804 m).

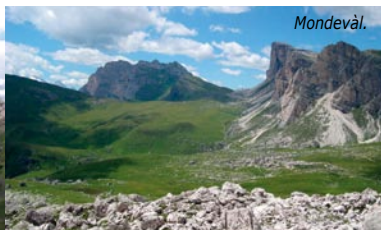
Saisonbusverbindungen zum Falzarego-Pass, ins Val Parola, nach Cortina d'Ampezzo in Richtung Osten; nach Pieve di Livinallongo und Arabba in Richtung Westen.

In der charakteristischen Ortschaft Castello mit der imposanten Burgruine Buchenstein (Castello di Andraz; Weg der Bergwerke von Fursil – Kletterschule) angelangt, verläuft die Via Alpina auf einem wunderschönen, anfangs steilen, dann aber ebenen Weg bis in das Dörfchen Agai (1.776 m). Danach erreicht man auf der Straße die Ortschaft Palla und das bedeutende Zentrum Pieve di Livinallongo (1.470 m).

Saisonbusverbindungen in Richtung Norden nach Arabba, auf den Pordoi Pass, nach Corvara und ins Val Badia; in Richtung Süden nach Caprile, Alleghe und ins Agordino.



Lastoni di Formin.



Mondeval.

BESCHREIBUNG DER ROUTE IN GEGENGESETZTER RICHTUNG

Von Pieve di Livinallongo führt ein langer Anstieg auf den Giau-Pass, wo sich ein weites Panorama auf die Marmolada öffnet. Auf dem Weg zur Città di Fiume-Hütte kommt man an der bedeutenden Fundstelle der mesolithischen Grabstätte des Mannes von Mondevà vorbei.

SEHENSWÜRDIGKEITEN

Geschichte und Kultur - Das Museum Val Fiorentina in der Ortschaft Selva di Cadore; dort ist das Skelett des Mannes von Mondevà und eine Reproduktion der am Fuß des Pelmetto gefundenen Fußabdrücke von Dinosauriern ausgestellt (Tel. 0437 521068, zur Zeit wegen Restaurierungsarbeiten geschlossen, im Frühling 2008 wieder geöffnet). Das Freilichtmuseum auf dem Col di Lana mit Resten der militärischen Befestigungen aus dem Ersten Weltkrieg.

UNTERKUNFTSMÖGLICHKEITEN

ETAPPENZIELE - HÜTTEN

Città di Fiume-Hütte - C.A.I. tel. +39 0437 720268 / 320 0377432 info@rifugiocittadifiume.it

STÜTZPUNKTE

Croda da Lago-Palmieri- Hütte - C.A.I. tel. +39 0436 862085 info@crodalago.it

Fedare- Hütte tel. +39 0437 720182 rifugio.fedare@dolomiti.org

Informationen zu Übernachtungsmöglichkeiten in Pieve di Livinallongo erhalten Sie beim Tourismusbüro Arabba

TOURISMUSINFOBÜROS - www.infodolomiti.it

Ufficio IAT San Vito di Cadore tel. +39 0436 9119 sanvito@infodolomiti.it

Ufficio IAT Cortina d'Ampezzo tel. +39 0436 3231 cortina@infodolomiti.it

Ufficio IAT Alleghe tel. +39 0437 523333 alleghe@infodolomiti.it

Ufficio IAT Arabba tel. +39 0436 79130 arabba@infodolomiti.it

LADINISCHES GESCHICHTS- UND BRAUCHTUMSMUSEUM

Dieses faszinierende Museum befindet sich in Pieve di Livinallongo und ist der antiken Kultur der Ladinier im Sellagebiet gewidmet. Vier thematische Sektoren für eine Reise in die Vergangenheit, bei der die Besucher die geomorphologischen Bedingungen des Territoriums, seine Geschichte, die soziale Struktur, die Familienordnung, die Bräuche und die antiken Landwirtschafts-, Handwerks- und Forstaktivitäten kennen lernen. Neben Rekonstruktionen der beruflichen und häuslichen Umfelder gibt es umfangreiche fotografische Dokumentationen und eine reich bestückte Bibliothek.

Info: Gemeinde Livinallongo del Col di Lana - tel. +39 0436 7193

livinallongo@agordino.bl.it - www.ladins.it

**Öffnungszeiten: Juli und September, Dienstag und Donnerstag, 16.00 – 19.00 Uhr.
Im August von Montag bis Freitag von 16.00 – 19.00 Uhr.**

Andere Öffnungszeiten nach vorhergehender Reservierung

↗ 1023 m

↘ 252 m

🕒 6.00'

Wegbeschreibung in Richtung Triest – Monaco

Die Via Alpina führt von Pieve di Livinallongo zuerst auf einem kurzen steilen Abschnitt und dann auf einer Straße nach Molinat (1.216 m), überquert den Bach und steigt auf dem Gegenhang in Richtung Davedino an. Bald darauf erreicht man Sottìl, gelangt von hier auf einem schönen Weg durch den Wald nach Sottinghiazza (1.446 m), und danach auf einer Schotterstraße nach Palù (1.461m), einer kleinen Siedlung im Val d'Ornela. Von dort marschiert man auf einer Straße und dann auf einem Weg (Wegweiser 634) durch mehrere typische Ortschaften und erklimmt die Anhöhen der Monti Alti d'Ornela (2.160 m) unterhalb der Padòn-Kette (Abzweigung Weg Nr.688). Es öffnet sich ein wundervolles Panorama vom Monte Pelmo bis hin zur Sella Gruppe. In diesem Gebiet sind noch viele Überreste von Befestigungsanlagen aus dem Ersten Weltkrieg zu sehen.

Weiter geht es auf der Zufahrtsstraße zu den Lifanlagen (Abzweigung 688) und dann auf dem Weg 680 bis zur Bundesstrasse SS 48. Von der nahegelegenen Raststätte Lezuoi (2.142 m) erreicht man über Weiden in Kürze den Pordoi-Pass (2.239m) im Süden der Sella-Gruppe, wo sich das C.A.I.- Ausbildungs- und Fortbildungszentrum für Berufe im Alpenen Bereich „Bruno Crepaz“ befindet. (Centro di Formazione per la Montagna "Bruno Crepaz") (Höhenweg Nr. 2).

Etwa 20 Minuten vom C.A.I. Zentrum entfernt befindet sich die Kriegsgedenkstätte und der österreichisch-ungarische Kriegerfriedhof (Erster Weltkrieg 1915-18). Mit der Seilbahn erreicht man den Sass Pordoi, und von dort kann man auf den Gipfel des Piz Boè (3.152 m)



Pieve di Livinallongo.

Porta Vescovo.



aufsteigen (EE). Busverbindung nach Sellaronda, ins Gardena Tal, nach Canazei, ins Fassa Tal, ins Fiemme Tal oder nach Arabba, Corvara und ins Val Badia.

BESCHREIBUNG DER ROUTE IN GEGENGESETZTER RICHTUNG

Über den Pordoi-Pass kommt man in einer majestätischen Naturwelt mit zahlreichen Überresten aus dem Ersten Weltkrieg nach Venetien. Gut markierte Wege und Schotterstraßen ermöglichen den Abstieg nach Pieve di Livinallongo, dem Etappenziel.

SEHENSWÜRDIGKEITEN

Geschichte und Kultur - Die charakteristischen Ortschaften im Val d'Ornela

UNTERKUNFTSMÖGLICHKEITEN

STÜTZPUNKTE

Ausbildungszentrum "Bruno Crepaz" – C.A.I. tel. +39 0462 601691 (Casa Alpina)
centrocrepaz@caiveneto.it

Informationen zu Übernachtungsmöglichkeiten in Pieve di Livinallongo und auf dem Pordoi-Pass erhalten Sie beim Tourismusbüro Arabba

TOURISMUSINFOBÜROS – www.infodolomiti.it

Ufficio IAT Arabba

tel. +39 0436 79130 arabba@infodolomiti.it

↗ 655 m

↘ 880 m

🕒 5.20'

Wegbeschreibung in Richtung Triest – Monaco

Vom Pordoi Joch folgt man dem bequemen und breiten Weg 601 (Höhenweg Nr. 2) der zwischen der „Casa Alpina“ und dem Hotel Savoia beginnt und hinauf bis zur Schutzhütte Fredarola führt. Von hier geht man auf dem „Viel dal Pan“, durch den Südhang vom Sas Ciapel in östlicher Richtung weiter. Der Weg verläuft fast flach, auf halber Hanghöhe, durch die Wiesen, die dieses Lavamassiv kennzeichnen. Bei der Schutzhütte Viel dal Pan angekommen geht man auf einem gut erkennlichen Pfad, gegenüber der Marmolada weiter. Bei der Weggabelung mit dem Verbindungsweg zur Porta Vescovo angelangt, geht man rechts hinunter in Richtung Fedaia-See und Stauwerk, und zwar stets auf dem Weg 601. Bei der Schutzhütte Marmolada „E. Castiglioni“ wird der Weg 605 eingeschlagen, der, nach einer ersten Kehre, entschieden nach Westen führt. Weiter steigt man auf dem bequemen Saumpfad ab, der bis zum Hotel Villetta Maria bringt.



Von hier folgt man stets dem Wegweiser 605 auf der asphaltierten Strasse, die man bald, bei der ersten Kreuzung, verlässt. Man schlägt links die Schotterstraße ein, die bis zur Staatsstraße führt. Man überquert sie und geht links bis zur Leitplanke, dann auf einem gut sichtbaren Kiesweg außen an ihr talabwärts. Kurz darauf biegt man rechts in den Wald ein. Man überquert ihn im Zickzackkurs auf ebener gewundener Strecke, dann steigt man ab und erreicht neuerlich die Staatsstrasse. Man begibt sich auf die andere Straßenseite, geht links bergauf und überquert die Brücke. Nach wenigen Metern schlägt man rechts auf einem langen Wegstück durch den Wald bis zum Weg 602 A ein, der zur Schotterstraße (Wegweiser 602) führt, die von Alba zur Schutzhütte Contrin verläuft.

VARIANTE

Von der Schutzhütte Marmolada „E. Castiglioni“ folgt man der Stauwerkstrasse dann steigt man bis zur Schutzhütte Cima Undici auf. Gegenüber der Hütte wird der Weg 606 eingeschlagen, der bis zur Schutzhütte Pian dei Fiacconi führt (als Alternative kann man auch die Seilbahn wählen). Von hier, geht man westlich stets auf dem Weg 606 in Richtung des Gran Vernel weiter. Auf der Höhe der Taleinsenkung angekommen, die zur Forcella Marmolada hinaufführt, steigt man links auf einer Gletscherzunge bis zur Scharte hoch. Auf dem Südhang geht man bergab, nämlich zuerst auf einem abgesicherten Wegstück und dann auf dem Geröllfeld bis man den Weg Nr. 610 einschlägt. Man folgt diesem in Richtung Westen und steigt zur Schutzhütte Contrin ab.

BESCHREIBUNG DER ROUTE IN UMGEKEHRTER RICHTUNG

Von der Schutzhütte Contrin geht man auf der Straße (Wegweiser 602) bis fast in die Talsohle abwärts. Bei der Brücke biegt man rechts in den Weg nach Penia di Canazei ein. Beim Wildbach Avisio angelangt (mit einem Steg -links- in Richtung Dorf), schlägt man rechts den Weg Nr. 605 ein, der an der Bergflanke des Gran Vernel bis zur Staatsstraße entlangläuft. Man folgt dieser nach links bis zu einem kleinen Platz wenige Meter jenseits der Brücke. Man überquert die Straße und geht durch den Wald auf einer Schotterstraße, die zunächst steil bergauf führt, dann zwischen den Felsbrocken eines alten Bergsturzes fast eben verläuft. Man kommt neuerlich zur Staatsstraße, auf der man wenige Meter zurücklegt (zum Teil direkt an der Leitplanke entlang). Dann wird die Straße überquert und bei einem Cruzifix die breite Kiesstraße eingeschlagen, die zum Hotel Villetta Maria führt. Rechter Hand tritt man wieder in den Wald ein, und zwar auf dem Weg 605, der zur Schutzhütte Marmolada „E. Castiglioni“ führt. Der Hütte gegenüber wird der Weg 601 eingeschlagen, der auch als „Bindelweg“ bekannt ist. Auf dieser Strecke wird die Wanderung bis zur Schutzhütte Fredarola und von dort rechts bergab zum Pordoi Joch fortgesetzt.

SEHENSWÜRDIGKEITEN

Natur - Der Weg windet sich durch ein Lavamassiv, mitten in den Dolomiten, wobei er dem historischen Weg des Handelsverkehrs zwischen Trentino und Veneto folgt. Durch das für vulkanische Gebiete typische Gelände gehend, kann man die üppige Vegetation bewundern, die dieses Gebiet auszeichnet. Vom geologischen Standpunkt ist der Kontrast zwischen dem Erguß- und dem Dolomitgestein besonders interessant sowie das unterschiedliche geomorphologische Gefüge.

Fedaiapass: Museum des 1. Weltkriegs - Siehe Box auf Seite 52.

Penia: La Sia (ein altes venezianisches Sägewerk) - ist das letzte venezianische Sägewerk mit Wasserantrieb im Fassatal und wird bereits im 16. Jahrhundert erwähnt. Es ist von Juni bis September und von 10.00 - 12.00 / 15.00 - 19.00 Uhr geöffnet. Info: Ladiner Museum des Fassatals - tel. +39 0462 601653 - www.istladin.net

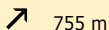
UNTERKUNFTSMÖGLICHKEITEN

AUF DER SCHUTZHÜTTE

Fredarola-Hütte	tel. +39 0462 602072	Viel del Pan-Hütte	tel. +39 0462 601720
Marmolada "E. Castiglioni"-Hütte	tel. +39 0462 601117	Dolomia-Hütte	tel. +39 0462 601221
Capanna Cima Undici-Hütte	tel. +39 0462 602290	Pian dei Fiacconi-Hütte	tel. +39 0462 601412
Capanna al Ghiacciaio-Hütte	tel. +39 348 3539282	Contrin-Hütte	tel. +39 0462 601101

TOURISMUSINFOBÜRO CANAZEI

tel. +39 0462 609600 - infocanazei@fassa.com - www.fassa.com



755 m



1375 m



6.10'

Wegbeschreibung in Richtung Triest – Monaco

Von der Schutzhütte Contrin geht man auf dem bequemen Weg 648, bis zum San Nicolòpass und zur gleichnamigen Schutzhütte bergauf. Dort führt der Weg auf dem grasbewachsenen Bergsattel in Richtung Nordwesten (Wegweiser 613), und zwar mit Überquerung des Varos-Grates und Abstieg auf einen Grassattel. Man folgt der östlichen Felswand von Croda Neigra und anschließend führt der Weg, über die Forcia Neigra, hinunter in die Talmulde von Ciampac, die von einigen Liftanlagen durchzogen ist. Bei der Schutzhütte Tobità del Giagher, mitten in der Wiesenmulde, angelangt, steigt man auf dem gegenüberliegenden Hang (Wegweiser 645) bis zum Pian de Siele bergauf, und von hier in das rauhe Val de Grepa, das rechts vom schwarzen Felsgestein der Crepa Neigra dominiert wird, bergab. Die Wanderung setzt sich in Richtung Tal, bis zur Ansammlung der Hütten und Almen fort, von denen einige in letzter Zeit renoviert wurden. Von den weitläufigen Weiden gelangt man in Kürze zum Gefälle, das auf die Talsohle des Fassatals bringt. Auf einem steilen gepflasterten Saumpfad mitten im Wald führt der Weg bis zum Wildbach Avisio. Man überquert ihn, geht man nach links und in Kürze erreicht man das Dorf Fontanazzo.



VARIANTE

Vom Grassattel, vor der Croda Neigra, steigt man geradeaus auf, dem Wegweiser 613b folgend. Der Südhang vom Sas de Rocia wird auf einem abgesicherten Pfad, „Lino Pederiva“ genannt, überquert, der neuerlich beim Sela Bruné in den Weg 613 einmündet. Von hier folgt man in Richtung Crepa Neigra dem nicht nummerierten Weg, der auf dem grasbewachsenen Bergkamm bis zum Pian de Siele führt.

BESCHREIBUNG DER ROUTE IN UMGEKEHRTER RICHTUNG

Bei Fontanazzo schlägt man den Weg 645 ein, der hinauf zum Val de Grepa führt. Aus dem Wald kommend, betritt man die Hochebene dieses durch einige Hirtenansiedlungen gekennzeichneten Hängetals. Auf einem kurvenreichen Weg erreicht man den Pian de Siele wo der Abstieg in Richtung Ciampac beginnt. Bei der Schutzhütte Tobità del Giagher angekommen, steigt man auf dem gegenüberliegenden Hang bis zur Forcia Neigra hinauf. Von hier setzt sich der Weg zuerst auf dem nordöstlichen Felshang der Croda Neigra, und dann auf einem grasbewachsenen Bergsattel fort. Nachdem man den Varos-Grat überquert hat, erreicht man den San Nicolòpass und die nahegelegene Schutzhütte. Danach, auf dem Weg 608 steigt man in das Val de Contrin ab und kommt zur gleichnamigen Schutzhütte.

SEHENSWÜRDIGKEITEN

Natur - Die Durchquerung dieser Hängetäler ist spektakulär wegen ihrer Landschaftsbilder und ihrer Natur. Von besonderem Interesse sind ihre unterschiedlichen Nutzungen durch den Menschen. Das Val de Contrin wird durch einen Wandertourismus geprägt. Das Ciampac durch das Vorhandensein der Seilanlagen und das Val de Grepa durch Hirtenansiedlungen, stets inmitten der magmatischen Gesteine und umrahmt von den Dolomitenmassiven.

Campitello: Kirche SS. Filippo u. Giacomo mit Gemälden aus dem 17. Jahrhundert.

Vigo di Fassa: Ladiner Museum des Fassatals - ganzjährig geöffnet. Info: tel. +39 0462 760182 - www.istladin.net. **Pfarrkirche S. Giovanni** - Pfarrkirche und religiöser Mittelpunkt der Talgemeinde, ein typisches Beispiel der alpinen Gotik. **Mineralogiemuseum „Monzoni“** - Ständige Ausstellung der Mineralien aus dem Fassatal. Info: tel. +39 0462 764173.

Pera di Fassa: Molin de Pèzol - Alte Wassermühle mit zwei Mühlsteinen für Getreide und einem Enthülser für Graupen, angetrieben durch drei große Schaufelräder. Es ist von Juni bis September und von 10.00 - 12.00 / 15.00 - 19.00 Uhr geöffnet. Info: Ladiner Museum des Fassatals - tel. 0462 764089 - www.istladin.net

UNTERKUNFTSMÖGLICHKEITEN

AUF DER SCHUTZHÜTTE

Passo San Nicolò-Hütte tel. +39 0462 763269

Tobià del Giagher-Hütte tel. +39 0462 602385

TOURISMUSINFOBÜROS VAL DI FASSA

tel. +39 0462 609650 - infomazzin@fassa.com

tel. +39 0462 609620 - infocampitello@fassa.com

PRIVATMUSEUM DES ERSTEN WELTKRIEGS AM FEDAIAPASS – EISSTADT

Die Etappe B22 führt vom Pordoi Joch zur Contrin-Hütte und auch entlang der Marmolada, die während des Ersten Weltkriegs einer der schrecklichsten Kriegsschauplätze war, vor allem wegen der extremen Wetterbedingungen und Temperaturen, die im Winter durchschnittlich bei -20 Grad lagen.

Um die österreichisch-ungarischen Soldaten sowohl vor feindlichem Feuer als auch vor Kälte und Lawinen zu schützen, entwarf und baute der Oberleutnant und Ingenieur Leo Handl unter dem Gletscher der Marmolada einen genialen und imposanten Tunnelkomplex, der sich über 12 Kilometer erstreckte und Lager, Küchen und Schlafsäle umfasste, die für bis zu 70 Soldaten Platz boten. 1917 wurden die Tunnel verlassen und in kurzer Zeit vom Eis verschlungen. Man nimmt an, dass sie bereits drei Jahre später nicht mehr existierten.

Mit dem Rückzug des Gletschers in den letzten Jahren ist zahlreiches, noch hervorragend erhaltenes Kriegsmaterial zum Vorschein gekommen, das nun im Museum des Ersten Weltkriegs am Fedaià-Pass ausgestellt ist. Dieses befindet sich in der ehemaligen Schutzhütte Alla Seggiovina an der Talstation wenig oberhalb des Staudamms.

Informationen: Mob. +39 347 7972356 - tel. +39 0462 601181

e-mail: Debernardin@libero.it - www.cimeetrincee.it

Öffnungszeiten: Juni - Sept: 10.00 - 12.00 / 14.00 - 17.00 Uhr

ETAPPE B24: Fontanazzo - Rifugio Antermoia

B24

↗ 1100 m

↘ 0 m

🕒 3.50'

Wegbeschreibung in Richtung Triest – Monaco

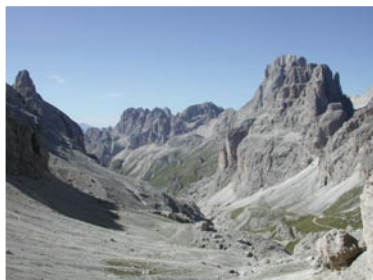
Von der Ortschaft Fontanazzo schlägt man in Richtung Westen den Saumpfad (Wegweiser 577) ein, der einige zum Teil gepflasterten steilen Abschnitte überwindet und mit engen Kehren bis zur Taleinmündung des Val de Dona führt. Kurz nach der Durchquerung von vereinzelt Hirtenansiedlungen mündet der Pfad 577 in den Weg 580, der von Mazzin durch das Val de Udai bergauf führt. Durch die Camerloi-Wiesen setzt sich der Weg, jetzt Nr. 580, bis zum Talschluß fort. Auf den teilweise grasbewachsenen Geröllfeldern der östlichen Cima di Dona-Seite erreicht man den gleichnamigen Sattel. Über das Geröllfeld auf dem Südhang von diesem Berg gelangt man zur Antermoia-Hütte.

BESCHREIBUNG DER ROUTE IN UMGEKEHRTER RICHTUNG

Von der Antermoia-Hütte erreicht man in kurzer Zeit den Donapass. Im gleichnamigen Hängetal angelangt, geht man an einigen Almen vorbei, bis hin zur Aussicht auf die Talsohle. Auf einem zum Teil gepflasterten Weg wird die Wanderung durch den Wald, hinunter bis nach Fontanazzo fortgesetzt.

SEHENSWÜRDIGKEITEN

Natur - Diese Wanderung zeigt die landschaftliche Schönheit der grünen Hänge der Seiten-



Der Rosengarten von Principepass.

Antermoia See.



täler mit vulkanischem Ursprung und die dem Mond ähnlichen Landschaften des dolomitischen Hochgebirges. Die Vegetation ändert sich je nach Höhenlage, d. h. vom Wald zu den Hochgebirgsweiden bis zum charakteristischen Pioniergras auf den Geröllfeldern.

Antermoia-See - Der zum Teil karstige Ursprung beeinflusst den unterschiedlichen Wasserpegel, der nicht nur durch die Jahreszeiten bedingt ist, sondern auch durch die Bodenbeschaffenheit und die Schneeschmelze. Der See von Antermoia ist sicherlich der einzige, bemerkenswerte See in der Dolomitengruppe des Rosengartens. Sein weltweiter Ruf ist auf das außerordentlich klare Wasser zurückzuführen, in dem es keinerlei Fische gibt.

UNTERKUNFTSMÖGLICHKEITEN

AUF DER SCHUTZHÜTTE

Dona-Hütte (mob) tel. +39 338 8538430

Antermoia-Hütte tel. +39 0462 602272

TOURISMUSINFOBÜROS VAL DI FASSA

tel. +39 0462 609650 - infomazzin@fassa.com - www.fassa.com

LADINER MUSEUM DES FASSATALS UND LADINER KULTUR INSTITUT

Für diejenigen, die außer den im Überfluss vorhandenen Naturschönheiten entlang der Via Alpina auch etwas über die Geschichte der Ladinier, die im Valle di Fassa leben, erfahren möchten, ist ein Besuch im Ladinier Kultur Institut in San Giovanni, einem kleinen Ort zwischen Vigo und Pozza di Fassa zu empfehlen. Hier kann man in den hellen Ausstellungsräumen und dank innovativer Museumstechnologien eine faszinierende und umfassende Reise



durch die Geschichte und die Traditionen des Tals machen, die man mit einem Besuch an einigen zum Museum gehörenden Orten in der Gegend abschließen kann: im venezianischen Sägewerk in Penia aus dem Jahre 1600, das für die Ortseinwohner noch immer in Betrieb ist, der Wassermühle in Pera di Fassa und der Werkstatt des Fassbinders von Moena. Ganz in der Nähe befinden sich einige Gebäude, die eine wichtige Rolle in der Geschichte des Tals gespielt haben, und zwar die Kirche der Pfarrgemeinde, auf deren Platz sich in den vergangenen Jahrhunderten nach der Sonntagsmesse die Talbewohner versammelten, um über Fragen gemeinsamen Interesses zu diskutieren, das Pfarrhaus sowie der Heuschober und Getreidespeicher, in dem sich heute das ladinische Kulturinstitut und eine Bibliothek mit Literatur zu Themen der Sprachminderheiten befindet.

tel. +39 0462 760182 - www.istladin.net - museo@istladin.net

↗ 660 m

↘ 760 m

🕒 4.20'

Wegbeschreibung in Richtung Triest – Monaco

Bei der Antermoia-Hütte überquert man den Bach und geht links in Richtung des gleichnamigen Sees mit seinen schönen grau-blauen Farben, wo sich laut einiger einheimischer Sagen die Hexen aus dem Fassatal versammelten. Man folgt seiner linken Uferseite, man legt das öde Schwemmland des Valon d'Antermoia zurück und dann auf einem Pfad, der häufig zu Beginn des Sommers noch verschneit ist, steigt man bis zum Antermoiapass hoch. Von hier über die Geröllfelder am Fuße des Kesselkogels gelangt man zum Grasleitenpass und zur gleichnamigen Hütte. Nun betritt man die



Der Rosengarten.

Provinz Bozen und auf steilen und engen Kehren steigt in den Grasleitenkessel ab. Bei einer Kreuzung biegt man rechts, durchquert den obengennannten Kessel und anschließend steigt man die enge Schlucht zum Malignonpass auf. Die Wanderung setzt sich über öde Geröllfelder auf den Gipfeln fort und schließlich geht hinunter zur Tierser-Alpi-Hütte weiter. Dann begibt man sich auf einem bequemen Weg, der durch die Hochgebirgsweiden vom Bärenloch führt, in westlicher Richtung. Auf engen Kehren steigt man über einen Steilhang auf. Man umgeht die Roterdspitze, geht schräg weiter, man umgeht einen Pfeiler aus Porphyrgestein und schließlich gelangt man zum Plateau des Schlern. Man kommt an zwei sanfte Erhebungen, die aus Dolomitgestein bestehen - eines der wenigen Beispiele, dieser in den westlichen Dolomiten noch vorhandenen Gesteinsarten - vorbei. Über glatte Steinplatten, Erdschollen und Geröllfelder gelangt man zum Weg Nr. 1, der links zum Schlernhaus führt.

VARIANTE

Auch wenn der gleichnamige Klettersteig überwiegend in entgegengesetzter Richtung begangen wird, kann man dennoch den Aufstieg zum Kesselkogel auf dem gleichnamigen östlichen und den Abstieg auf dem westlichen Klettersteig (Wegweiser 585) machen. Kurz vor dem Antermoiapass beginnt der abgesicherte Teil, der in Richtung Gipfel führt, und zwar über zahlreiche Felsbänder und Rinnen. Um zum Gipfel zu kommen, folgt man dem Bergkamm in nördlicher Richtung. Beim Abstieg wird der Bergkamm hingegen in südlicher Richtung begangen, dann auf anderen Feldbändern und durch die Rinnen des Südhangs steigt man, hinunter bis zum Grasleitenpass, ab.

BESCHREIBUNG DER ROUTE IN UMGEKEHRTER RICHTUNG

Vom Schlernhaus werden in östlicher Richtung die Geröllfelder des Schlern überquert. Zunächst geht man über Steilhänge und schroffe Abhänge bergab und anschließend erreicht

man auf der Ebene die Tierser-Alpl-Hütte. Über Felsgestein steigt man auf dem gegenüberliegenden Hang hinauf und anschließend zum ersten Sattel hinunter. Der Weg führt zum nahen Molignonpass. Gegenüber befinden sich der Grasleitenpass und die Schutzhütte, die man durch die gleichnamige Talsenke gehend erreicht. Links geht man hinauf zum Antermoiapass und von hier bergab in das darunter liegende tiefe Tal und zur Antermoia-Hütte.

SEHENSWÜRDIGKEITEN

Natur - Auf der Route besteht die Möglichkeit, die Aktion der Gletscher zu beobachten, die bis vor etwa 10.000 Jahren das gesamte Gebiet bedeckten. Baumvegetation ist praktisch nicht vorhanden, jedoch bieten sich die ersten Grasarten an, die sich an die Höhe und die Umwelt gewöhnt haben. Die senkrecht aufstrebenden Dolomittürme bestimmen fast vollständig das nördlich durchlaufene Landschaftsbild, während im Süden die Erhebungen sanfter sind, geformt durch Eiserosion. Sehr ausgedehnt sind die Schüttkegel, die kennzeichnend für die verschiedenen Rinnen der Felswände sind.

UNTERKUNFTSMÖGLICHKEITEN

AUF DER SCHUTZHÜTTE

Antermoia-Hütte	tel. +39 0462 602272
Grasleitenpass-Hütte	tel. +39 0462 764244
Tierser-Alpl-Hütte	tel. +39 0471 727958
Schlernhaus	tel. +39 0471 612024



Der Schlern.

MASKEN IN DER TRADITION DES FASSATAL

Im Unterschied zum Italienischen und Deutschen, wo mit dem Wort "maschera" bzw. "Maske" sowohl das Verdecken des Gesichtes als auch die maskierte Gestalt bezeichnet wird, gibt es im Ladinischen ein eigenes Wort für das Mittel, mit dem die maskierten Personen (mèsces) ihr Gesicht verdecken: mit der "facera" verdeckt man das Gesicht und verschafft der Person, die sie trägt, eine neue Identität.

Die aus Holz geschnitzten und bemalten "faceres" sind eng mit der Tradition des Karnevals verbunden und stellen eine der wichtigsten Ausdrucksarten der im Fassatal besonders lebendigen und traditionsreichen Volkskultur dar. Sie werden in "faceres da bel" und "faceres da burt" aufgeteilt.



↗ 330 m

↘ 1770 m

🕒 4.20'

Wegbeschreibung in Richtung Triest – Monaco

Man verlässt die Hochfläche des Schlerns, indem man über den südwestlichen Rücken auf Weg Nr. 1 500 Hm zur Sessel Schwaige absteigt. Hier beginnt ein abenteuerlicher Weg nach Völs, angelegt zwischen den Felswänden einer Schlucht. Der aus Holzstegen konstruierte so genannte „Knüppelweg“ verläuft entlang des Schlernbaches. Bei einer Kreuzung mit Rastplatz biegt links ein Weg Richtung Tschafon ab. Man folgt diesem ebenen Waldweg unterhalb der Hammerwand; das Ziel ist die Tschafonhütte. Dabei folgt man zuerst der Markierung 7, dann etwas ansteigend der Markierung 4a und zuletzt dem 4er-Weg, der dann nach Tiers (1015 m) hinunter führt.

Die Tschafonhütte (Unterkunftsmöglichkeit) liegt unterhalb des Tschafon auf 1733 m. Es sind also noch 700 Hm Abstieg in den Hauptort des Tiersertales zu bewältigen. Vom Tschafon führen Forstwege fast bis nach Tiers, ab und zu kann man die mit 4a markierte Abkürzung nehmen. Da auf diesem Streckenabschnitt zum Zeitpunkt der Beschilderung der Via Alpina kaum Strukturen (Wegweiser) und Markierungen zu finden waren, ist der Wegverlauf nach Tiers nicht eindeutig gekennzeichnet (soll aber bald verbessert werden). Es ist also jedem selbst überlassen, sich anhand von Kartenmaterial eine Route im verzweigten Wegenetz zu suchen. Das Ziel der Zwischentappe ist jedenfalls Tiers, von wo aus eine Busverbindung mit Bozen betrieben wird. Man bedient sich freilich dieses öffentlichen Verkehrsmittels um auf schnellstem Wege die Landeshauptstadt zu erreichen.



BESCHREIBUNG DER ROUTE IN UMGEKEHRTER RICHTUNG

Vom Busbahnhof fahren mehrmals täglich Linienbusse nach Tiers, ca. 1000 m hoch gelegen. Dort angelangt führt der Weg zur Tschafonhütte. Von da aus folgt man den Markierungen 4, 4a, und 7 unter der Hammerwand bis man auf den „Knüppelweg“ (Nr. 1) gelangt. Entlang des Schlernbaches steigt man nordwärts hoch zur Sesselschwaige (1940 m) und weiter zum Etappenziel, dem Schlernhaus (2450 m).

SEHENSWÜRDIGKEITEN

BOZEN: Altstadt-Lauben, Dom, Denkmal Walther von der Vogelweide (Minnesänger). Museen: Stadtmuseum, Naturmuseum, Museum für moderne Kunst, Südtiroler Archäologiemuseum (dokumentiert die Ur- und Frühgeschichte des Landes, größte Attraktion: „Ötzi“, die 5000 Jahre alte Gletschermumie). Schlösser: Runkelstein, Maretsch, Karneid, Haselburg, Sigmundskron.

UNTERKUNFTSMÖGLICHKEITEN

AUF DER SCHUTZHÜTTE

Schlernhaus

tel. +39 0471 612024

Cell. 335 6061905

TOURISMUSVERBAND SÜDTIROLS SÜDEN

Pillhofstraße, 1

I-39057 Frangart (BZ)

tel. +39 0471 633488

fax +39 0471 633367

www.suedtirols-sueden.info



Entlang Schlernbach.

↗ 1300 m

↘ 390 m

🕒 7.15'

Wegbeschreibung in Richtung Triest – Monaco

Von der Unterkunft in Bozen spaziert man die Talferpromenade an der Wassermauer bis zur Talstation der 1937 errichteten Seilbahn (zuvor den Fahrplan studieren!), mit der man Jenesien erreicht. Während der Fahrt hat man einen weiten Blick auf die Stadt Bozen, die in einem außerordentlich fruchtbaren Talbecken im Mündungsbereich von Talfer, Eisack und Etsch liegt. An den Hängen des Rittens und längs des Guntschnaberges gedeihen weltbekannte Weinsorten. Von Jenesien (1087 m) wandert man stets der Markierung E folgend nordwestwärts größtenteils mäßig ansteigend in 1 Std. hinauf zum Gasthof „Edelweiss“ (1351 m). Von da erreicht man immer auf Weg 1 (bzw. E5) in teilweise leicht auf und ab führender, im Ganzen aber nahezu ebener Wanderung durch die ausgedehnten Lärchenwiesen des Saltens den Hügel Langfenn (1527 m, Gasthaus), dem höchsten Punkt auf dem Salten. Der Salten ist das einzige Hochplateau Europas mit so großartigen Lärchenwäldern.

Von den Langfennwiesen geht man ein kurzes Wegstück abwärts bis zum Parkplatz (Schermoos), von wo aus man, immer der Markierung des Fernwanderweges folgend, zu den Rindlwiesen bzw. zum Möltner Joch (1733 m), Weideplätze inmitten weiter Lärchenlichtungen, hinauf wandert. Auf selber Höhe marschiert man weiter durch den Jöchwald zur Möltener Kaser (Verpflegung).

Immer gegen Norden führt der europäische Fernwanderweg (E5) in leichtem Anstieg zum Auener Jöchl. Einen Abstecher zu den „Stoanernen Mandln“ am Schöneck sollte man hier unbedingt einplanen: die frei gelegene Bergkuppe hoch über Sarnthein beschert Ausblicke auf eine Vielzahl der Südtiroler Berggruppen.

Die Via Alpina verläuft nun an einem Höhenrücken den „Haflinger Höhenweg“ über das Kreuzjoch (die höchste Spitze der Kammlinie) entlang zur Maiser Rast und von dort auf blumenreichen Almmatten nur mehr wenige Meter abwärts zur Meraner Hütte (1960 m), dem Etappenziel. Von der Möltner Kaser benötigt man ca. 2 Std. um ans Ziel zu gelangen. Diese Etappe ist mit ganzen 21 km relativ lang, allerdings führt sie durch überwiegend ebenes bzw. nur gemütlich ansteigendes Gelände.

Ca. 1 km nach dem Möltner Joch, im Bereich der Rindlwiesen, zweigt rechts vom Karrenweg der Steig Nummer 4 (bzw. E5) zum Parkplatz Schermoos ab. Diese Abzweigung ist nicht gekennzeichnet und deshalb leicht zu übersehen.

Hof in Jenesien.



Meranerhütte.



BESCHREIBUNG DER ROUTE IN UMGEKEHRTER RICHTUNG

Man verlässt die AVS-Hütte auf der Kirchsteiger Alm in Richtung Süden, um die lange, meist auf konstanter Höhe verlaufende Etappe in die Landeshauptstadt anzutreten. Die Wanderung führt auf dem Fernwanderweg E5 über den Höhenrücken des Tschöggelberges zur Seilbahn Jenesien, mit anschließender Talfahrt nach Bozen.

SEHENSWÜRDIGKEITEN

Ifinger und Hirzer sind in Meraner Bergsteigerkreisen bekannte Gipfelnamen, die von der Meraner Hütte aus sowohl auf einfachen, als auch auf anspruchsvollen Wegen erreichbar sind. Die Hütte ist ein beliebtes Etappenziel an den Fernwanderwegen E5 und „Samer Hufeisentour“.

UNTERKUNFTSMÖGLICHKEITEN

AUF DER SCHUTZHÜTTE

Meranerhütte
tel. +39 0473 279405

TOURISMUSVERBAND SÜDTIROLS SÜDEN

Pillhofstraße, 1 - I-39057 Frangart (BZ)
tel. +39 0471 633488 - fax +39 0471 633367
www.suedtirols-sueden.info

DIE SEKTKELLEREI ARUNDA-VIVALDI

Arunda-Vivaldi, die höchstgelegene Sektkellerei Europas (der Welt?) befindet sich in Mölten, auf einer Höhe von 1.200 m. ü. d. M. wo seit 1979 prickelnde Juwelen in der klassischen Methode (méthode champagnoise) abgefüllt werden.

Besichtigung möglich
tel. +39 0471 668033
www.arundavivaldi.it

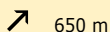


KNOTTNKINO

Das Knottnkino befindet sich hoch über Burgstall, in der Nähe des Feriendorfes Vöran und wurde im Jahr 2000 errichtet. Auf dem „Roatstoan-knottn“ wurden ca. 40 Kinossessel aus Kastanienholz errichtet, dank denen der Ausblick auf das Etschtal und die Texelgruppe ebenso wie auch der Blick auf die Natur selbst zu einem echten Erlebnis werden, wie es selbst Steven Spielberg nicht besser auf die Leinwand bringen könnte.

TOURISMUSVEREIN HAFLING-VÖRAN-MERAN

I-39010 Hafling
tel. +39 0473 279457
fax +39 0473 279540
www.hafling.com
e-mail: info@hafling.com



650 m



220 m



2.40'

Wegbeschreibung in Richtung Triest – Monaco

Von der Meraner Hütte, dem Etappen-Stützpunkt aus schenkt eine schnelle Wanderung hinauf zum Mittagser prächtige Rundblicke auf die Sarntaler Alpen mit den waldumsäumten Kuppen des Mittelgebirges. Diese bilden einen hufeisenförmigen Bogen zu beiden Seiten des Talferbettes. Im Westen schieben sie sich gegen das Etsch- und Passeiertal heran. Ihre südlichen Ausläufer gehen in die Porphyryplatte des Haflinger- und Saltenplateaus über. Zu den höchsten Gipfeln zählt auch der nahe Ifinger, das Wahrzeichen von Meran.

Man wandert nun 4 km leicht abwärts über eine Schotterpiste vorbei an der Kirchsteiger- und Piffingeralm bis zur Bergstation der Seilbahn nach Meran. Hier besonders auffallend: die Mittelgebirgslandschaft der Porphyryplatte ist durch ihren rötlichen Grundton gekennzeichnet.

Mit der Seilbahn schwebt man durch das geologisch bedeutende Naiftal. Dabei können die Wechsel der Vegetationsstufen mitverfolgt werden: Rebenhänge und Obst-anpflanzungen, Edelkastanien, Feigenbäume und schließlich Palmen neben den Gewächsen einer Mittelmeerflora lösen das dunkle Grün der Fichten und Lärchen und das helle Laub der Mischwälder ab.

Vom Talgrund fährt man mit den Linienbussen zu den nächsten Etappenstandorten (Meran bzw. Dorf Tirol). Die Seilbahn bringt einen in 5 min. von Dorf Tirol zur Hochmuth (Unterkunftsmöglichkeit). Während der Fahrt sticht eine Struktur am Talboden aufgrund ihrer Fläche sofort ins Auge: der Meraner Pferderennplatz an der Gampenstraße zählt zu den schönsten und größten Anlagen in Europa.



Dorf Tirol, St. Valentin, Meraner Höhenweg.

Weiter geht's über den schmalen Felsenweg zur Leiteralp (1522 m), die Verpflegung und Unterkunft anbietet. Das Etappenziel der B 28 ist das Schutzhaus Hochgang (1839 m), das wir nach ca. 3 km in leichtem Anstieg über den Meraner Höhenweg erreichen. Zur Vorbereitung auf diese Etappe sollte man sich die Fahrpläne der Verkehrsmittel und Aufstiegshilfen besorgen.

BESCHREIBUNG DER ROUTE IN UMGEKEHRTER RICHTUNG

Vom Schutzhütte Hochganghaus folgt man weiterhin dem teils schmalen Meraner Höhenweg (Nr. 24). Beim Gasthof Hochmuth nimmt man die Bahn nach Dorf Tirol, um nach Busfahrten (mit möglichem Zwischenstopp in Meran) auf der gegenüberliegenden Talseite wieder mit einer Bahn durch die „Naif“ zum Piffinger Köpfl zu fahren. Weiter geht es zu Fuß über Almen bis zur Meraner AVS-Hütte, dem Etappenziel auf 1940 m.

SEHENSWÜRDIGKEITEN

Die Hochgangscharte oberhalb des gleichnamigen Schutzhauses bildet von Süden her einen Zugang zur Texelgruppe. Diese schiebt sich mit ihren pyramidenförmigen Gipfeln und ihren Graten als Untergruppe vor die dahinter aufragende Urgesteinsmauer der Ötztaler Alpen. Die beherrschenden Gipfel dieser Urgesteinswelt sind die Texelspitze, Roteck, Hohe Weiße und der Lodner.

UNTERKUNFTSMÖGLICHKEITEN

AUF DER SCHUTZHÜTTE

Meranerhütte tel. +39 0473 279405

Hochganghaus tel. +39 0473 449015 - Cell. +39 333 5745539

PARTSCHINER WASSERFALL

Der Partschiner Wasserfall ist einer der beeindruckendsten der Alpen. Seine Wassermassen schießen weit über eine freistehende Felswand hinaus und stürzen sich dann wie ein Wolkenbruch aus geöffneten Himmelschleusen in einer unablässigen Folge von „Wasservorhängen“ tosend in die Tiefe. Bei günstiger Sonneneinstrahlung schimmern Myriaden von Tröpfchen in allen Regenbogenfarben. Die Fallhöhe beträgt



97 m. Am mächtigsten ist der Wasserfall zur Zeit der Schneeschmelze (Mai bis Juli) oder nach heftigen Regenfällen (Wasserführung 4.000 bis 10.000 Liter pro Sekunde).

TOURISMUSVEREIN PARTSCHINS, RABLAND UND TÖLL

I-39020 Partschins - Tel. +39 0473 967157 - Fax +39 0473 967798

www.partschines.com - info@partschines.com

↗ 760 m

↘ 1220 m

🕒 5.30'

Wegbeschreibung in Richtung Triest – Monaco

Die Etappe startet beim Schutzhaus Hochgang mitten in einem Schutzgebiet, dem Naturpark Texelgruppe. Die Strecke führt auf dem AVS Jugendweg (entspricht einem Streckenabschnitt des Meraner Höhenweges) an Almen vorbei leicht abwärts ins Zieltal zur Nassereithütte (1523 m, Verpflegung & Unterkunft).

Weitere Etappenstandorte auf dem Weg zur Jausenstation Patleid (Etappenziel, 1368 m) sind die Gasthäuser Giggelberg, Hochforch, Grub und Galmein; die meisten von ihnen sind traditionsgemäß durch kleine Seilbahnen mit den Ortschaften im Tal verbunden.

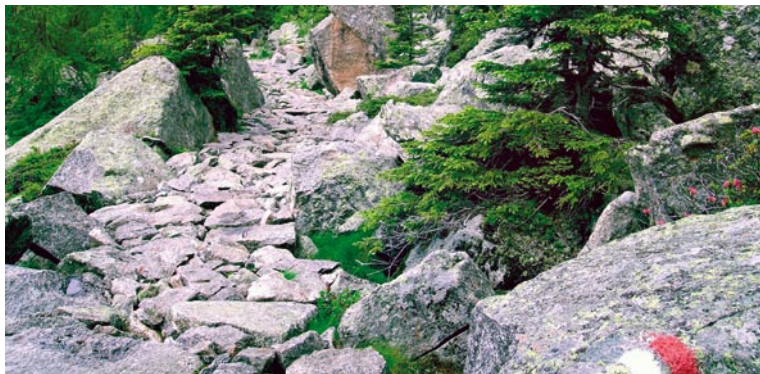
Die Etappe B 29 verläuft ohne Orientierungsschwierigkeiten mit nur geringer Höhenänderung (Ausnahmen: gesicherte Bachüberquerungen), über Almwiesen oder durch Mischwälder, entlang des viel begangenen und sicheren Meraner Höhenweges. Was den Wanderer verwundern könnte ist, dass der Weg des öfteren geradewegs durch Bauernhöfe führt!

Schwierigkeiten bestehen unter Umständen bei der Überquerung von Bachläufen, wenn dem Zeitpunkt der Wanderung starke Niederschläge vorausgegangen sind: der Wegverlauf ist dann meist nicht mehr eindeutig zu erkennen; außerdem besteht unter genannten Umständen Steinschlaggefahr.

Die Via Alpina – Wanderer durchschreiten entsprechend den Etappeneinteilungen in zwei Tagesmärschen den ganzen Südhang der Texelgruppe.

BESCHREIBUNG DER ROUTE IN UMGEKEHRTER RICHTUNG

Die Etappe verläuft ohne Orientierungsschwierigkeiten über Almwiesen oder durch Mischwälder, in großteils ebenem Gelände, entlang des viel begangenen und sicheren Meraner Höhenweges (Markierung 24). Der Tagesmarsch führt die Via Alpina – Wanderer vom Etap-



AVS Jugendweg.

penstandort Patleid in östliche Richtung quer über den Südhang der Texelgruppe. Etappenziel ist das Hochganhhaus (1839 m).

SEHENSWÜRDIGKEITEN

Naturns ist ein bedeutender Tourismusort des Landes. Der klimatisch begünstigte Ort am Sonnenberg ist in reiche Obstkulturen eingebettet. Das Gebiet zählt zu den niederschlagsärmsten Europas mit durchschnittlich 315 Sonnentagen im Jahr. Von Naturns aus gelangt man durch das Schnalstal zur Südseite der vergletscherten Ötztaler Alpen (z. B. Similaun und Weißkugel). Die Marktgemeinde kann auf eine lange geschichtliche Tradition zurückblicken. Ein kunstgeschichtlich wertvolles Zeugnis ist das Prokuluskirchlein. Das Amt für Naturparke hat mit dem „Naturparkhaus Texelgruppe“ eine Infostelle angelegt. Ziel dieser Einrichtung ist es, dem Besucher einen ersten Einblick zu gewähren in die Wunderwelt der Kultur- und Naturlandschaft des Schutzgebietes.

UNTERKUNFTSMÖGLICHKEITEN

AUF DER SCHUTZHÜTTE

Hochganhhaus tel. +39 0473 449015 - Cell. +39 333 5745539

TOURISMUSVEREIN DORF TIROL

Principalestraße, 31 - I-39019 Tirolo (BZ)

tel. +39 0473 923314 - fax +39 0473 923012 - info@dorf-tirol.it

DER EIGENBAUWEIN – EINE KÖSTLICHKEIT

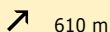
Rund 300 Winzer bearbeiten heute die Weinberge am Naturnser Sonnenberg, wo die Rotweinsorten Vernatsch und Blauburgunder, sowie die Weißweinsorten Weißburgunder, Silvaner und Müller-Thurgau angebaut werden. Besondere Veredelungsverfahren und die Lagerung im Holzfass geben dem Wein seinen endgültigen Charakter – von dessen Güte können Sie sich bei einer Weinprobe ganz einfach selbst überzeugen.



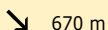
Weingut Falkenstein und Weingut Unterortl

Führungen von April bis November, jeden Donnerstag um 15.30 Uhr (abwechselnd in beiden Weingütern)

Infos Anmeldung: Tourismusverein Naturns, Tel. 0473 666077. Außerordentliche Führungen auf Anmeldung beim Weingut.



610 m



670 m



3.20'

Wegbeschreibung in Richtung Triest – Monaco

Ab Patleid (1386 m) schlängelt sich der Weg (Nr. 24A, Nr. 24) leicht ansteigend ins Schnalstal. Immer wieder bieten sich urige Bergbauernhöfe zu Rast und Einkehr an. Mit etwas Glück zeigt sich Schloss Juval tief unten, auf der gegenüberliegenden Talseite am Eingang des Schnalstals. Die Burganlage auf prähistorischem Platz am Eingang des Schnalstales ist seit 1983 der Wohnsitz von Reinhold Messner, der mehrere Kunstsammlungen dort untergebracht hat und diese auch der Öffentlichkeit zugänglich macht. Wer ein wenig Zeit mit seinem Fernglas verbringt, kann vielleicht sogar den berühmten Schlossherrn selbst ausmachen.

Weiter gehts vorbei am „Wald“-Hof (1459 m), wo sich am Wegrand eine dem hl. Franziskus geweihte restaurierte Kapelle befindet, zum ehemaligen Gasthof Unterperfl. Von dort sind es noch 1,5 km bis die idyllische Ortschaft Katharinaberg, die auf den Grundmauern der Burg Schnals errichtet wurde, auftaucht.

Auf dieser Tagesetappe bieten sich wieder mehrere Übernachtungsmöglichkeiten an: Eine davon ist der Gasthof Neuratheis (960 m), der direkt an der westlich von Naturns abzweigenden Landesstraße in das Schnalstal liegt, und den wir im steilen Abstieg über einen alten Saumpfad (Archäologischer Wanderweg A7) erreichen. Die Archäologischen Wanderwege kennzeichnen Wegstrecken, die bereits in der Frühgeschichte von Jägern und Sammlern benutzt wurden.

Bei Neuratheis muss die Landesstraße überquert werden, dann wandert man weiter auf gemütlichem Waldweg Nr. 26 taleinwärts. Die nächste Ortschaft, die wir nach 4 km erreichen, heißt Karthaus, und geht in ihren Ursprüngen auf ein im 14. Jh. gegründetes Kartäuserkloster zurück. Karthaus, auf 1327 Metern gelegen, ist das Etappenziel von B 30. Gegenüber diesem Ort mündet das Pfossental mit dem höchst gelegenen Anwesen Südtirols, dem Eishof, 2071 m.

Alle ausgesetzten Passagen des Weges sind mit Leitern, Treppen oder Stahlseilgeländern versehen. Obwohl die einzelnen Wegabschnitte großzügig mit Einkehrmöglichkeiten versehen sind, sollte man nicht vergessen, dass man im Gebirge unterwegs ist.

Schloss Juval.



Sonnenaufgang.



BESCHREIBUNG DER ROUTE IN UMGEKEHRTER RICHTUNG

Man verlässt Karthaus (1327 m) über den Weg Nr. 26, nach ca. 4 km bergab erreicht man Neuratheis. Von dort steigt man auf dem Archäologischer Wanderweg A6 wieder hoch zur Siedlung Katharinaberg. Hier begibt man sich wieder auf den Meraner Höhenweg (Nr. 24) bis man über die Abzweigung Nr. 29 die Jausenstation Patleid erreicht.

SEHENSWÜRDIGKEITEN

Bald nach der Abzweigung ins Pfosental befindet sich linker Hand die Zufahrt nach Karthaus. Der Ort ist Sitz der Gemeinde Schnals und liegt 1327 m hoch. Dieses Dorf hat aufgrund seiner Geschichte eine andere Entwicklung genommen als die vom bäuerlichen Leben geprägten Siedlungen. Graf Heinrich, Landesherr von Tirol, gründete hier 1326 ein Karthäuserkloster. Die Karthause Allerengelsberg bestand bis 1782 und ging danach allmählich in den Besitz von Bauern und Handwerkern über, die sich die Zellen zu kleinen Wohnhäusern umbauten. Das aus dem Kloster entstandene Dorf brannte 1924 bis auf die Grundmauern nieder, es ist aber noch einiges von der alten Anlage erhalten. Ein Teil des gotischen Kreuzganges und der Zelleneingänge wurden vorzüglich restauriert: sie werden in den Sommermonaten zur Galerie für heimische Künstler.

UNTERKUNFTSMÖGLICHKEITEN

TOURISMUSVEREIN DORF TIROL

Principalestraße, 31 - I-39019 Tirol (BZ)

tel. +39 0473 923314 - fax +39 0473 923012 - info@dorf-tirol.it

TOURISMUSVEREIN SCHNALSTAL

I-39020 Schnalstal (BZ) - tel. +39 0473 679148 - fax +39 0473 679177 - info@schnalstal.it

REZEPTTIPP: SCHNALSER SCHNEEMILCH

Zutaten:

- 500 gr. fein geschnittenes Weißbrot
- 1 Esslöffel Rum
- 40 gr. Sultaninen
- 1/8 Liter geschlagenen Schlagobers
- Lauwarme Milch zum tranken des Brots
- 1/2 Teelöffel Zimt
- 40 gr. Pinienkerne

Zubereitung:

Brot mit lauwarmer Milch und Rum tranken. Eine halbe Stunde ziehen lassen. Gehackte Pinienkerne, Zimt und Sultaninen unterrühren. Steifgeschlagenen Rahm vorsichtig unterheben. In Gläser füllen und kalt stellen.

↗ 1850 m

↘ 150 m

🕒 6.30'

Wegbeschreibung in Richtung Triest – Monaco

Insgesamt ist diese Etappe sehr abwechslungsreich, was das Landschaftsbild und besonders Kultur und Geschichte betrifft, denn sie führt an hochkarätigen Natur- und Kulturstätten vorbei. Die Wege reichen vom bequemen Waldweg bis zum Bergpfad alpiner Identität in hochalpinem Gelände mit geringer Vegetation.

Von Karthaus wandert man am Talboden entlang bis nach Unser Frau in Schnals. Der beliebte Wallfahrtsort auf 1508 m ist der Hauptort des Tales. Urige, verwitterte Bauernhäuser mit prachtvollem Blumenschmuck stehen einträchtig neben neu erbauten Hotels und Privathäusern. Hier, am oberen linken Dorfrand, wurde der Archäopark Schnals errichtet, ein archäologisches Freilichtmuseum, das eindeutig einen Besuch wert ist. An dieser Stelle gibt das Tal schon einen ersten Blick in Richtung des heutigen Zieles, dem Tisenjoch, frei.

Jenseits der Straßenkehren erreicht man über eine Steilstufe auf Weg Nr. 15 den Stausee Vernagt, dessen Wasser in einer Leitung 1100 Meter tiefer nach Naturns geleitet wird. Der Stausee hat besten Kulturgrund verschlungen und das Landschaftsbild und das Mikroklima im Tal verändert. Man überquert die Staumauer und gelangt zum Dörfchen Vernagt.

Vernagt ist Ausgangspunkt zur Similaunhütte, 3019 m, und ein beliebter Urlaubsort. Um Vernagt gibt es die höchsten Getreidefelder Europas, kurz darauf betritt man beim Verlassen der Siedlung reines Almgebiet.

Von Vernagt aus kann man in ca. 4 Stunden die Fundstelle des „Ötzi“, das Tisenjoch, 3210 m, erreichen. Nach dem Wechsel der Talseite und dem Überqueren der Straße geht es hoch zum Tisenhof und nördlich weiter ins Tisental, durch das man die restlichen 1200 Hm zum Niederjoch hochsteigt.

Man folgt Ötzi's Spuren auf einem uralten Weg, entlang welchem wichtige archäologische Funde getätigt wurden, die bis in die Frühgeschichte zurückreichen. Dabei wurden viele Besonderheiten in dieser in Jahrtausenden gewachsenen Kulturlandschaft entdeckt. Hoch oben am Joch, an der Grenze zwischen Italien und Österreich, steht die Similaunhütte. Sie ist Etappenstützpunkt, bevor man weiter ins Ötztal hinunterwandern. An dieser Stelle erreicht die Via Alpina mit 3019 m ihren höchsten Punkt.

In Unser Frau; Similaunhütte.



Insgesamt ist diese Etappe lang und erfordert gute Kondition, gilt es doch nahezu 1700 Hm im Aufstieg zu überwinden. Deshalb kann ein Abstecher zur Fundstelle der Gletschermumie auf den folgenden Tag verschoben werden.

BESCHREIBUNG DER ROUTE IN UMGEKEHRTER RICHTUNG

Nach einem kurzen Abstecher zur Fundstelle des "Ötzi" am Tisenjoch wandert man von über 3000 m auf steilem Pfad (Nr. 2) hinab ins Tisenal, wo das Gelände etwas flacher wird. Ab Vernagt am See (1710 m) ist die Wanderung kaum mehr anstrengend und wer noch Lust hat, kann den ArcheoParc besichtigen, bevor Karthaus erreicht wird.

SEHENSWÜRDIGKEITEN

Der Fund des Ötzi im Schnalstal war weltweit eine archäologische Sensation. Der schmelzende Gletscher am Tisenjoch gab den Körper des vor 5300 Jahren verstorbenen Mannes frei. Sein Grab im Eis bewahrte ihn vor dem Zerfall – eine natürliche Mumifizierung. Wie sein Leib blieben auch die Kleider und Geräte, Waffen und Werkzeuge, alles was er bei sich trug, erhalten. Heute können wir uns, dank dem Fund, das Leben am Ende der Jungsteinzeit besser vorstellen. Vieles aus der Epoche wird somit neu gesehen. Heute erinnert am Tisenjoch auf 3210 m Höhe (liegt in der Nähe der Similaunhütte) ein Obelisk mit einer Gedenktafel an den spektakulären Fund von 1991.

UNTERKUNFTSMÖGLICHKEITEN

TOURISMUSVEREIN SCHNALSTAL

I-39020 Schnalstal (BZ)

tel. +39 0473 679148 - fax +39 0473 679177 - info@schnalstal.it

AUF DER SCHUTZHÜTTE

Similaunhütte tel. +39 0473 669711

ARCHEOPARC

Der ArcheoParc Schnals versteht sich als Ergänzung zum Archäologiemuseum in Bozen. Im Museum und im Freigelände können die Besucher eine Vorstellung von der Lebensweise der jungsteinzeitlichen Bauern und Jäger bekommen. ArcheoParc ist zum Mitmachen und Miterleben konzipiert. An allen Sonn- und Feiertagen, im Sommer täglich, führen Mitarbeiter die Besucher in den Alltag von Ötzi Zeitgenossen hinein. Themen sind: Vom Korn auf dem Acker zum Brot im Backofen, Essbares und Kochmethoden, die Feuersteinknollen zu Pfeilspitzen und kleinen Messern verarbeiten, Lehm zum Hausbauen und Töpfern vorarbeiten, Tongefäße formen und brennen, Wolle und Leder verarbeiten. Der Bogenstand bietet Gelegenheit, Schusstechniken zu erlernen oder zu verfeinern.

Unser Frau / Madonna 163 - I-39020 Schnalstal / Val Senales
tel. +39 0473 676020 - fax +39 0473 676263
www.archeoparc.it - info@archeoparc.it

↗ 0 m

↘ 1123 m

🕒 3.35'

Wegbeschreibung in Richtung Triest – Monaco

Von der Similaunhütte sollte man es auf keinen Fall versäumen, den ca. 1h in Anspruch nehmenden Abstecher auf das Tisenjoch zu unternehmen, an jenen Ort, an dem der Mann aus dem Eis, der "Ötzi", gefunden wurde. Ein Monument beschreibt die genaue Fundstelle in verschiedenen Sprachen. Von dieser Stelle kann man direkt über die verbliebenen Schneefelder und die schotterigen Kare in Richtung Nordost abwärts gehen. "Beim Bild" trifft man wieder auf den markierten Weg. Besser und sicherer ist es allerdings, das Stück auf dem markierten Weg zurück zur Hütte zu gehen, von wo aus man einen beeindruckenden Blick auf den Similaun (3.599m) genießt. Bei der Hütte hält man sich links und folgt dem Pfad entlang des Niederjochferners bergab. Der Weg wird bald flacher und man wandert über alpinen Rasen zur Martin-Busch-Hütte, die eingebettet zwischen Seikogel, Sennkogel und Kreuzkogel auf der westlichen Seite und Schalkkogel auf der östlichen Seite liegt, alle über 3.300m hoch, der Schalkkogel sogar über 3.500m (1h30min - 2h).

Von der Martin-Busch-Hütte geht es gemütlich weiter. Ein breiter Wanderweg führt nun stetig abwärts bis zur Schäferhütte, wo rechts der Weg zum Ramolhaus abzweigt. Die Via Alpina folgt aber weiterhin dem Weg Tal auswärts. Langsam wird es grüner und man erreicht die Wiesenfläche, wo die kleine Kapelle St. Anna steht. Der Sage nach befand sich an dieser Stelle das alte Vent. Entlang des Niedertalbaches geht es weiter, bis kurz vor Vent ein kleiner unscheinbarer Pfad nach links in die Latschen/Legföhren abzweigt. Er ist beschildert mit "Hohler Stein". Der kleine Abstecher von ca. 10min lohnt sich allemal, denn der Hohle Stein ist etwas ganz Besonderes!

Wieder zurück auf dem breiten Wanderweg geht es abwärts bis nach Vent, dem Bergsteigerdorf am Fuße des höchsten Berges von Tirol, der Wildspitze mit 3.774m.

VARIANTE

Zum Tisenjoch ausgehend von der Similaunhütte ca. 1h. Abstecher zum **"Hohlen Stein"** auf dem unteren Wegabschnitt von der Martin-Busch-Hütte nach Vent. Es handelt sich dabei um einen mittelsteinzeitlichen Jagdplatz, den die Jäger, die dem Wild über Alpenpässe folgten, in den Sommermonaten nutzten. Die Stelle wurde originalgetreu nachgebaut und versetzt den Besucher zurück in eine längst vergangene Welt.



Der Schalkkogel, Blick auf das Bergsteigerdorf Vent, Der "Hohle Stein".

WEGBESCHREIBUNG IN DER GEGENRICHTUNG

Von Vent führt die Via Alpina ins Niedertal. Nach der Überquerung des Niedertalbaches wird die Vegetation immer geringer und das Gebiet hochalpin. Vorbei an einer kleinen Schäferhütte gelangt man zur Martin-Busch-Hütte und von dort weiter bergan zum höchsten Punkt der gesamten Via Alpina, dem Niederjoch mit 3.019m.

BESONDERHEITEN AM WEG

Ochsenleger, Kapelle St. Anna: Der Sage nach stand auf dieser relativ flachen und wasserreichen Flur das Alte Vent. Als sich eine fremde Frau aber nicht alleine über das Niederjoch wagte und um Herberge bat, wurde sie abgewiesen. In der Nacht gebar sie ein Kind und als sie den ehemals fruchtbaren Kaser verließ, verfluchte sie ihn.



Kapelle St. Anna.

Schafübertrieb über den Gletscher: Jedes Jahr im Juni treiben die Hirten aus dem Schnalstal ihre Schafe über das Niederjoch und über den Gletscher auf die fruchtbaren Weiden des Niedertales. Im Herbst werden alle Schafe auf Höhe der Martin-Busch Hütte zusammengetrieben und beim ersten Tageslicht beginnt die nicht ungefährliche Wanderung in der entgegengesetzten Richtung. Der Schaftrieb ist jedes Jahr ein Spektakel und wird in Vernagt mit einem großen Fest gefeiert.

UNTERKÜNFTE

Martin-Busch-Hütte	tel. +43 5254 8130
Tourismusbüro Vent	tel. +43 5254 8193

GLETSCHERPFARRER FRANZ SENN

Der gebürtige Längenfelder Franz Senn (1831 - 1884) gilt als weitsichtiger Pionier des frühen Tourismus in Tirol und Initiator der Gründung des Alpenvereins. Der Kurat und Pfarrer von Vent hat die Entwicklung des Ötztals entscheidend geprägt, u.a. durch Wegbauprojekte und die Förderung des Bergführerwesens.
(Text von H. Haid).



Jährlich werden die Schafe vom Schnalstal über das Niederjoch ins Niedertal getrieben.

↗ 896 m

↘ 1308 m

🕒 7.50'

Wegbeschreibung in Richtung Triest – Monaco

Auf der Straße von Vent nach Rofen zweigt gleich nach dem Ortskern von Vent der Panoramaweg nordwestlich, rechts bergan ab. Hier werden die Felder noch mit der Hand bewirtschaftet, da aufgrund der Steilheit des Geländes kaum Maschinen eingesetzt werden können. Anfangs folgt man der Forststraße, die hinauf zur Bergstation des Sesselliftes am Stablein führt. Immer wieder kann man der Straße aber auf kleinen Pfaden entkommen. Bei der letzten Kehre zweigt der Panoramaweg dann endgültig nach rechts ab. Der Steig führt stetig bergan, vorbei an einigen verfallenen Ställen, die früher zur Lagerung des Heus dienten. Heute werden die steilen Hänge in den höheren Lagen aber kaum noch gemäht. Der Weg macht eine Biegung nach Nordwesten, man umgeht praktisch den Weißkarkogel. In seinem Kar befindet sich einer der zahlreichen kleinen Gletscherseen, den man nach kurzem Anstieg erreicht. Auf ca. 2.700m geht es nun in leichtem Bergauf und Bergab über den Mutboden, immer der Hangflanke entlang. Ab dem Seiter Kar geht es noch ein Stück bergan, bis man in den Kessel des Tiefenbachferners gelangt (ca. 3h40min – 4h).

Der Tiefenbachferner ist über einen Tunnel mit dem Rettenbachferner verbunden und wird in den Wintermonaten und im Frühjahr schitouristisch genutzt. Dem Wanderer im Sommer wird freilich angesichts des trostlosen Bildes des geschundenen Gletschers klar, dass der Wintertourismus nicht überhand nehmen darf, wollen wir noch einige unberührte Gebiete der Alpen erhalten.

Nachdem man der Fahrstraße hinunter bis an den Fuß des Gletschers gefolgt ist, zweigt rechts der Weg zur Gaislachalm und nach Zwieselstein ab. Schnell lässt man das Bild des grauen Gletschers hinter sich und gelangt nach kurzem steilen Abstieg unerwartet zu einem ganz wunderbaren Platz, dem Petznersee.

Dieser bietet ein sonderbar anmutendes Bild mit seinen grauen Schlickbänken, den grünen Moosflächen und den blau glitzernden Wasserläufen. Danach geht es in engen Serpentine steil bergab. Aufgrund des losen Schotters muss man Acht geben, nicht auszurutschen. Dann wird es aber wieder flacher und es folgt eine absolute Genusswanderung über die Wiesen entlang des Hangrückens zur Gaislachalm (ca. 2h). Rechterhand zweigt der E5 hinunter nach Zwieselstein ab. Wer sich den Weg ersparen möchte, für den verkehrt ab der Gaislachalm auch ein Bus nach Zwieselstein, wobei der Weg durch den Bergwald sehr schön ist. Da die folgende Etappe aber direkt von der Gaislachalm weiter führt, ist der Abstieg nach Zwieselstein nicht obligat. Man



Im Weißen Karr stürzt das Wasser in die Tiefe.

kann auch in einem der Gasthäuser auf der Alm übernachten, den Sonnenuntergang genießen und am nächsten Morgen ohne Anstrengung weiter wandern.

WEGBESCHREIBUNG IN DER GEGENRICHTUNG

Von Zwieselstein folgt man dem E5 hinauf zur Gaislachalm. Hier hält man sich südwärts und folgt dem Hangrücken in gemütlicher Wanderung. Bald jedoch wird es sehr steil. Vorbei am Petznersee gelangt man so zum Tiefenbachferner. Von dort führt die Via Alpina auf einem Steig bergab über die Mutböden hinunter in das Bergsteigerdorf Vent.

BESONDERHEITEN AM WEG

Petznersee auf 2.612 m. Der Petznersee ist zwischen 1950 und 1970 verlandet. Mit seinen weichen Farben, dem Wollgrass und den vereinzelt Schafen stellt er eine Oase der Ruhe dar. Obwohl der See auf den Landkarten beschrieben ist, kennt ihn kaum jemand, trotz seiner Lage in einem Talkessel ein kleines Stück unterhalb des Parkplatzes des Tiefenbachferners.

UNTERKÜNFTE

Gaislachalm	tel. +43 5254 2914
Gasthof Sonneck	tel. +43 5254 2905



Der Petznersee, unbekanntes Naturjuwel.

↗ 1526 m

↘ 238 m

🕒 7.50'

Wegbeschreibung in Richtung Triest – Monaco

Von Zwieselstein folgt man der Beschilderung des E5 entlang der Straße ins Ventertal. Nach etwas mehr als 2 km gelangt man an den Wegweiser, der die Abzweigung des E5 zur Gaislachalm markiert. Dem Steig aufwärts durch den Bergwald folgend, kann man zwischendurch immer wieder einige grandiose Blicke in das Ventertal erhaschen. Nach etwa 1h erreicht man die kleine Ansiedlung Gaislach mit ihren uralten Bauernhöfen. Nach einer kurzen Wanderung entlang der Forststraße und zum Teil über die Wiesen bergan gelangt man zur Gaislachalm (ca. 1h 45min).

Hier folgt man weiter dem E5 in östlicher Richtung. Er führt direkt hinter dem Gasthof Gaislachalm weiter. Zuerst geht es ein Stück durch den Wald, dann macht der Weg eine Biegung nach Nordwest und gemütlich geht's über die Wiesen der Löplealm.

Immer wieder durch den lichten Bergwald und über die Almflächen und Schipisten geht es in einer sehr angenehmen Wanderung zum Rettenbachtal. Auf Höhe der Mautstelle erreicht man das Tal und der Weg macht eine Biegung nach Westen. Immer der Beschilderung des E5 und der Via Alpina folgend geht es nun entlang der Forststraße Tal einwärts. Ein kühler Wind vom Gletscher lässt bald zum Pullover greifen. Die Vegetation nimmt zunehmend ab, aber nicht nur wegen der steigenden Höhe, sondern leider auch aufgrund des Eingriffs des Menschen in dieses Tal. Kurz unterhalb der Hangkante zweigt rechter Hand ein nicht ganz leicht zu findender Weg durch das Geröll ab. An einer etwas wackeligen Holzbrücke überquert man den Bach und steigt auf der gegenüberliegenden Seite steil zur Straße bergan und weiter zum Parkplatz des Rettenbachferners mit der kleinen Kapelle, die angesichts eines dramatischen Seilbahnunglücks errichtet wurde (ca. 3h 30min ab der Gaislachalm).

Es geht weiter bergan, man quert noch einmal die Straße und gelangt auf den obersten Parkplatz. Ab hier führt der Steig durch Geröll zu einem Schneefeld, an dessen Rand man zum Pitztaler Jöchl gelangt. Wenn unter dem Schnee Eis liegt, ist Vorsicht geboten! Wanderstöcke sind hierbei sehr hilfreich. Am Pitztaler Jöchl auf 2.996m angekommen, genießt man einen wunderbaren Blick über den Mittelbergferner bis zur Wildspitze. Der sich eröffnende



Die kleine Siedlung Gaislach am Anstieg von Zwieselstein zur Gaislachalm.



Die Braunschweiger Hütte, alpiner Stützpunkt für Ausbildungskurse der Bergrettung und Polizei.

Kessel, an dessen Grund die Braunschweiger Hütte ausgemacht werden kann, wird noch nicht schitechnisch genutzt und präsentiert sich in einem weißen und ruhigen Bild. Auf einem schmalen und anfangs recht ausgesetzten Steig geht es steil bergab auf den Kamm der Siebergrube. Dem Kamm folgend geht es an der Hangflanke des Karleskopfes abwärts bis zum Grund des Kessels und – je nach Schneelage - über ein paar unschwierige kleine Schneefelder zur Braunschweiger Hütte.

WEGBESCHREIBUNG IN DER GEGENRICHTUNG

Von der Braunschweiger Hütte folgt die Via Alpina dem E5 zum Pitztaler Jöchel. Auf der anderen Seite geht es über ein Schneefeld hinunter. Man folgt dem Rettenbach bis zum Talausgang, wo man sich rechts hält und zur Gaislachalm gelangt. Von dort führt der Weg hinunter nach Zwieselstein.

BESONDERHEITEN AM WEG

Steinböcke: Im Bereich der Ötztaler und Pitztaler Alpen leben heute wieder zwischen 900 und 1000 Steinböcke. Am späteren Nachmittag sind sie im Geländekessel der Braunschweiger Hütte oftmals zu beobachten. Wie im gesamten Alpenraum wurde der Steinbock erbarungslos gejagt, weil man all seinen Körperteilen wundersame Heilwirkungen zusprach. Schon 1574 wurde der letzte Steinbock im Pitztal erlegt. 1953 gelang die Wiederansiedlung durch die Gemeinde St. Leonhard aus Beständen der im Gebiet Gran Paradiso in Italien überlebten Steinböcke. Noch heute nennt man St. Leonhard die „Steinbockgemeinde“ und sie nahm 1973 den Steinbock in ihr Wappen auf.

UNTERKUNFT

Braunschweiger Hütte tel. +43 664 5353722

Steinböcke in unmittelbarer Nähe der Braunschweiger Hütte.





0 m



1776 m



9.50'

Wegbeschreibung in Richtung Triest – Monaco

Von der Braunschweiger Hütte geht es nun in westlicher und nordwestlicher Richtung auf dem E5 abwärts. Der Steig ist anfangs recht angenehm zu gehen, da er noch wenig Steilheit aufweist. Erst ab der Bank, die rechterhand steht und zum Rasten einlädt, was man auch unbedingt machen sollte, da man von hier einen wunderbaren Blick auf den Mittelbergferner genießt, wird es steiler und enger. Der Weg führt zum Teil sehr nahe an die Pitze heran, jener Gletscherbach, der vom Mittelbergferner gespeist wird. Die graue Färbung des Wassers ist übrigens auf den hohen Schlickanteil, der durch den Gletscherabrieb entsteht, zurückzuführen und nicht auf eine durch den Menschen verursachte Verunreinigung. Laut tosend stürzt sich das Wasser in die Tiefe. Beeindruckende Wasserfälle führen einem die Kraft des Wassers vor Augen.

Nach dem steilen Abstieg wird es gemütlicher. Nur leicht fallend folgt man dem breiter werdenden Weg entlang der Pitze, die sich wieder beruhigt hat und hier gemütlich dahinplätschert. Das Gletscherstüberl lädt zu einer Rast ein.

Der Rückgang des Mittelbergfernens ist gut dokumentiert. Um 1859 reichte die Gletscherzunge bis 1.809m Meereshöhe herab, um 1922 noch bis auf 2.020m. Mitte der 30er Jahre wurde der Gletschermund von den Bewohnern sogar als Kühlschranks für Fleisch verwendet und das Gletscherstüberl lud seine Gäste ein, in gemütlicher Atmosphäre die Gletscherzunge zu beobachten. Mittlerweile sieht man von der kleinen Gaststätte überhaupt kein "ewiges" Eis mehr, da sich die Gletscherzunge bis auf ca. 2.400m Meereshöhe zurückgezogen hat.

Vom Gletscherstüberl führt ein schotteriger Fahrweg nach Mittelberg (ca. 2h). Hier verkehrt in regelmäßigen Abständen der Postbus, mit dem man das ganze Pitztal Tal auswärts bis nach Wenns



Tosend stürzt die Pitze ins Tal.

fahren kann (ca. 1h). Dabei staunt man nicht schlecht über die steilen Hänge, an denen man überall die Schäden durch Lawinenabgänge sehen kann. Selbstverständlich kann man durch das Pitztal auch zu Fuß bis nach Wenns wandern. Ein neu angelegter Weg entlang der Pitze für Wanderer und Mountainbiker erlaubt eine gemütliche Tour. Ein Zwischenstop in einem der schönen Orte des Pitztals ist aber aufgrund der Gesamtlänge von ca. 30km durchaus anzuraten.

BESCHREIBUNG IN DER GEGENRICHTUNG

Vom Wenns bringt einen der Postbus in ca. 55 Minuten nach Mittelberg. Von dort wandert man weiter Tal einwärts. Am Rande des Gletscherbaches, der Pitze und später direkt an der Gletscherzunge des Mittelbergferners wandert man bergan zur Braunschweiger Hütte. Der Weg ist zum Teil recht steil und vereinzelt mit Drahtseilen gesichert.

VARIANTE

Das Pitztal kann auch zu Fuß durchwandert werden. Allerdings sollte man dabei einen zusätzlichen Tag einplanen und in St. Leonhard übernachten. (ausgeschilderter Mountainbike Weg).

BESONDERHEITEN AM WEG

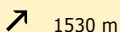
Das Pitztal: Das Pitztal ist ein im wesentlichen Nord-Süd verlaufendes Seitental des Inntals. Die vier Gemeinden Arzl, Wenns, Jerzens und St. Leonhard erstrecken sich auf einer Länge von ca. 40km. St. Leonhard zählt mit 223km² zur drittgrößten Gemeinde in Nordtirol. Die Gemeinde wurde erstmals im Jahr 1265 im Zuge eines Hoftausches urkundlich erwähnt. Die Orte der 49 Siedlungen wurden bewusst in Hinblick auf die große Gefahr von Murenabgängen, Lawinen und Steinschlägen im Schutz der darüber liegenden Wälder gewählt. Die ersten Siedlungen entstanden aus so genannten „Schweighöfen“. Das sind Viehhöfe, die aufgrund ihrer Höhenlage kein Getreide mehr anbauen können. Die Eigentümer, Starkenberger, Hirschberger und auch das Kloster Stams, behielten die Bauern, d.h. sie mussten einen Teil ihres Ertrages abgeben und erhielten dafür Getreide und Brot.

Heute ist der wichtigste Wirtschaftszweig des Pitztals der Tourismus. Weltbekannte Schifahrer wie Benni Raich sind im Pitztal zu Hause und der Schitourismus steht natürlich an erster Stelle, aber das Pitztal hat auch im Sommer sehr viel zu bieten: Reiten, Radfahren, Schwimmen, Tennis, Ruhe und Erholung.

Die Besiedlung des Pitztals erfolgte durch die Räter, die vermutlich über den Pillersattel in das Tal gelangten, da die Innschlucht zu dieser Zeit nur schwer passierbar war. Die Räter waren ein kriegerisches Volk mit indogermanischem Ursprung aus den Gebieten südlich des Alpenhauptkammes. Sie bildeten die Vorhut für eine spätere römische Besiedlung. Am Brandopferplatz am Piller hat man Funde gefunden, die bis in das Jahr 1400 v. Ch. zurückreichen.

UNTERKÜNFTE

Pitztal Tourismus tel. +43 5414 86999



1530 m



1745 m



9.45'

Wegbeschreibung in Richtung Triest – Monaco

Bei der Pfarrkirche Wenns hält man sich westwärts, leicht bergan zur Bundesstraße, dieser folgt man linker Hand ein kleines Stück, bis rechts die Straße in den Ortsteil Farmie abzweigt. Die Straße schlängelt sich den Sonnenhang steil bergan, bei der Kapelle rechts haltend in Richtung Auders. Schließlich wird die Straße schmaler und weicht einem keinen Fahrweg, der nach Auders führt. Dort hält man sich links zur kleinen Kapelle und weiter in Richtung Audershof. Kurz nach der Brücke zweigt der E5 linkerhand ab. Durch den Klockerwald geht es leicht ansteigend dem Hangrücken entlang bis zur Lacher Alm auf 1.814m (ca. 2h 30min). Bei der Lacher Alm hält man sich weiter links und folgt der Forststraße in Richtung Gaflun Alm. Nun wird es steil. Auf einem kleinen Steig geht es bergan, sich rechts haltend, über die zum Teil sehr feuchten Almwiesen. Dem E5 folgend, sich bei der nächsten Abzweigung wieder rechts haltend, gelangt man in engen Serpentineen hinauf zum Wannejöchl. Der schweißtreibende Anstieg bedarf von der Lacher Alm gut 2h. Vom Wannejöchl hat man erstmals einen beeindruckenden Blick in das tief unten liegende Inntal und auf das Kalkmassiv der Lechtaler Alpen, über die die Via Alpina in der Folge weiter ins Lechtal führt. Sich links haltend geht es nun ansteigend über einen kleineren Gipfel zur Glanderspitze mit dem Gipfelkreuz auf 2.512m, dem höchsten Punkt dieser Etappe.



Beeindruckende Aussicht auf die Lechtaler Alpen.

Von der Glanderspitze sieht man schon hinunter auf den Kraberg und das Restaurant der Bergstation der Venetbahn. Nach dem Abstieg in die Senke zwischen Glanderspitze und Krahberg geht es noch einmal ein kurzes Stück bergan bis zum Restaurant (1h 30min ab dem Wannejöchl). Am Krahberg wurde ein transparentes Durchblick Panorama erstellt, das die umliegenden Berge beschreibt.

Der Abstieg über die Langersbergalm und den Ortsteil Anreit ist mit 3h noch ziemlich lange. Wer sich einiges an Kraft für die kommende Etappe aufsparen möchte, kann daher auch mit der Venetbahn nach Zams hinunter schweben.

BESCHREIBUNG IN DER GEGENRICHTUNG

Von Zams hat man einen steilen Anstieg über die Zammer Schihütte zum Alpengasthof Kraberg vor sich. Leichter wird es, wenn man mit der Venetbahn empor schwebt. Entlang des Grates geht es über die Glanderspitze und das Wannejöchl hinunter nach Wennis im Pitztal.

VARIANTE

Über Gaflung Alm entlang des Hangrückens zum Krahberg, leichter und weniger steil, dafür aber nicht diese beeindruckende Aussicht, wie man sie von der Glanderspitze genießt.

BESONDERHEITEN AM WEG

Geologischer Streifzug: Das Gestein der Ötztaler- und Stubai Masse ist eine Mischung aus Eruptiv- und Metamorphgesteinen und bilden eine typische Urgesteinskette. Es handelt sich dabei um Altkristalline, die aus Silikat aufgebaut sind, vorherrschendes Material ist dabei der Quarz. Das Pitztal teilt sich in zwei Täler: das vordere Pitztal bis kurz nach Wennis, das von den nördlichen Kalkalpen und der Landecker Masse gebildet wird. Auch der Venet gehört zur Landecker Masse, gebildet aus Phylliten und Phyllitgneisen, die relativ leicht verwittert werden. Daraus ergeben sich die sanften Geländeformen, wie sie am Venet charakteristisch sind. Die Grenze zum Altkristalin bildet die steil aufragende Aifenspitze.

Schon vom Venet aus hat man einen herrlichen Blick auf das Inntal und auf die sich mächtig auftürmenden Lechtaler Alpen. Diese sind geologisch ganz anders aufgebaut, als die Pitz- und Ötztaler Alpen. Der Inn bildet sozusagen die Grenze zwischen Silikat und Kalk. Einzig am Hahntennjoch hat eine Schicht von wesentlich weicheeren Raibler Schichten einen Übergang unterhalb von 2.000 m Seehöhe zugelassen. Der Dolomit ist das wichtigste Baumaterial der Lechtaler Alpen und kommt in allen vier Deckensystemen vor. Dolomit ist eine Mischung von Kalk und Magnesit, welcher nur in 30 Grad warmen Meeren von Algen gebildet wird.

UNTERKÜFTE

ZAMS

Tourismusverband Tirol West tel. +43 5442 65600

↗ 1832 m

↘ 357 m

🕒 7.10'

Wegbeschreibung in Richtung Triest – Monaco

In Zams folgt man der Bundesstraße in Richtung Norden. Gleich nach der Brücke über den Inn hält man sich links und folgt der kleinen Straße links und dann rechts in Richtung Burschelkapelle. Diese kleine Kapelle wurde von den Zamer Bäuerinnen errichtet. Der Brunnen soll die Wanderer erfrischen, die auf dem E5 bzw. auf der Via Alpina vom Lechtal zu Fuß nach Zams gelangen. In umgekehrter Richtung ist es ebenfalls ratsam, hier noch einmal seine Kräfte zu sammeln und alle Wasserflaschen aufzufüllen, bevor man über die Autobahn, die in diesem Bereich in einer Galerie verschwindet, in die Burschelwand einsteigt. In engen Serpentinaen schlängelt sich der steile Pfad durch viel loses Gestein aufwärts. Doch hat man erst einmal den ersten Anstieg hinter sich gebracht, genießt man dafür einen wunderbaren Blick über Zams, bevor die Via Alpina im Zamer Loch verschwindet. Während tief unten der Lochbach rauscht, wandert man nur leicht ansteigend immer weiter in die wunderschöne Schlucht mit ihren Fichten, Föhren und Lerchen.

Einige Höhenmeter müssen noch bewältigt werden, bevor man gemütlich unterhalb der Silberspitze zum Schmiedlerskreuz und zur Unterlochalm gelangt (ca. 2h30min von Zams). Bei der Jagdhütte verzweigt sich der Steig. Während der rechte zum Württemberger Haus führt, folgt die Via Alpina dem linken Pfad zur Oberlochalm, die in den Sommermonaten einfach bewirtschaftet wird. Ein kleines Brücklein erleichtert die Überquerung des Lochbaches und auf der linken Uferseite geht es nun durch ein kleines Wäldchen. Dann muss man den Bach aber noch einmal queren und es geht über die Schotterflächen leicht aufwärts. Später wird der Weg wieder besser und man wandert abwechselnd durch lichte Wäldchen und Latschen/Legföhren zur Oberlochalm (ca. 1h ab Unterlochalm). So richtig steil wird es aber erst jetzt, denn nun hat man den so genannten „Schweinrücken“ zu erklimmen.

In engen Serpentinaen schlängelt sich der Weg durch die Latschen/Legföhren aufwärts. Der Blick auf die immer kleiner werdende Oberlochalm und den mäandrierenden Bach sowie auf die Silberspitze ist wunderschön. Das letzte Stück des Weges ist so steil, da braucht man zum Teil schon die Hände. Aber dann, nach ca. 2h30min ab der Oberlochalm, hat man es geschafft und man überquert den spitzen Grat auf der Seescharte auf 2.599m. Auf der anderen Seite geht es fast ebenso steil bergab und man kann neben den drei Semiseen schon die Memminger Hütte ausmachen. Nach dem Abstieg geht es unschwierig durch den kargen Kessel entlang des Unteren Semisees zur Memminger Hütte des Deutschen Alpenvereins.



Die Burschelkapelle mit Brunnen - Die Memminger Hütte am Semisee.

BESCHREIBUNG IN DER GEGENRICHTUNG

Am Anstieg zur Seescharte führt kein Weg vorbei, auch wenn dieser in der Tat steil und steinig ist. Aber auf der anderen Seite eröffnet sich ein grandioses Bild auf die Silberspitze und auf den idyllischen Almboden der Oberlochalm. Keine Forststraße, keine Autos oder Busse, dieser Teil der Wanderung im Herzen der Lechtaler Alpen ist einfach wunderbar!

BESONDERHEITEN AM WEG

Botanischer Streifzug: Die Hänge der Lechtaler und Allgäuer Alpen, die Seitentäler und die traditionsreiche Kulturlandschaft weisen eine Einzigartigkeit auf, wie sie selten sonst wo im Alpenraum zu finden ist. Alle 100 Höhenmeter aufwärts sinkt die Temperatur um 0,5°, die Vegetationszeit verkürzt sich um 1 Woche und die Niederschlagsmenge steigt um 70mm. Viele der Pflanzen im Hochgebirge kommen von sehr weit her, wie zum Beispiel die Silberwurz (nördl. Tundra), die Gemsheide (Nordamerika) oder das Edelweiß, das sofort mit den Alpen in Verbindung gebracht wird. Tatsächlich stammt es aber aus der sibirischen Steppe. Die starke Beharrung war ursprünglich als Schutz gegen die Trockenheit gedacht, heute dient sie als perfekter Kälteschutz.

Die Pflanzen im Hochgebirge kämpfen mit schwierigen Bedingungen. Nicht nur dass die Vegetationszeit nur zwischen 50 und 100 Tagen beträgt, auch die alltäglichen Wetterverhältnisse verlangen den Pflanzen viel ab. Einerseits fällt zwar mehr Niederschlag, durch starke Einstrahlung und Wind haben die meisten Pflanzen aber mit Trockenheit zu kämpfen. Eine bewährte Methode ist die Bildung von Polstern, wie das die Gemsheide, Silberwurz oder das Alpenleinkraut machen. Noch extremer leben die Schuttbewohner wie die Alpengamskresse oder die etwas größere Alpengänsekresse und der Alpenhahnenfuß. Ihre Wurzeln



Schwarzroter Sitter - Enzian - Alpenleinkraut.

reichen oft weit in die Tiefe, um an Wasser und Nährstoffe zu gelangen. Gleichzeitig festigen sie so die immer wieder in Bewegung geratenden Schuttfuren. Der Blaugrasrasen, charakteristisch für kalkreiche, sonnige Steilhänge ist besonders bunt. Hier finden sich Alpenkuhschelle, Steinquendel, Wundklee, Enzian, Schwarzes und Rotes Kohlrösel, die Händelwurz und viele seltene Orchideen. Dem Blaugrasrasen können Wind und Wetter nichts anhaben, nur eines würde ihn zerstören: Düngung. Die Talwiesen stehen Anfang Juni in voller Blüte. Vor allem Margeriten, Milchkraut und Salbei färben die Felder. Das regelmäßige Mähen bewirkt eine natürliche Auslese und bringt eine große Artenvielfalt hervor. Vor allem die schönen Knabenkräuter kommen sehr häufig vor. In den flusssnahen Wäldern findet sich eine Vielzahl von Orchideen, wie sie sonst kaum wo zu finden ist: Waldhyazinthe, Fliegenragwurz, Schwarzrote Sumpfwurz, Frauenschuh und die Echte Sumpfwurz.

UNTERKÜNFTE

Memminger Hütte

tel. +43 5634 6208



0 m



1128 m



5.15'

Wegbeschreibung in Richtung Triest – Monaco

Hinter der Memminger Hütte führt der E5 und die Via Alpina abwärts. Wer am Morgen schon sehr fitt ist, sollte den kleinen Abstecher auf den Seekogel wagen, von dem aus man einen sehr schönen Blick genießt.

Der Weg wird bald steiler und führt neben dem Bach, dem Abfluss des unteren Semisees, abwärts. An einer kleinen Brücke quert man die rauschenden Fluten und direkt neben dem tosenden Wasserfall geht es nunmehr auf der rechten Uferseite abwärts. Nach dem Wasserfall quert man abermals den Bach und steigt durch höher werdende Vegetation weiter ab. Der Weg ist zum Teil etwas feucht und rutschig. Schließlich erreicht man den Talboden und überquert den Parseierbach. Hier zweigt linkerhand der Weg zur Ansbacher Hütte ab. Die Via Alpina folgt aber der Forststraße, vorbei an der Talstation der Materialseilbahn. Gemütlich geht es der Straße folgend bergab, die Abzweigung zur Saxeralm bleibt unberücksichtigt.

Nach etwas mehr als 2h erreicht man den kleinen Ort Madau. Im 18. Jh. war Madau noch ein stolzes Bergdorf mit 60 Einwohnern, heute ist der Wirt des Berggasthofes Hermine als einziger Einwohner gemeldet. Interessanter Weise gehört der Ort Madau, der sich nur 2 Gehstunden von Bach im Lechtal entfernt befindet, aus historischen Gründen zur Gemeinde Zams im Inntal. Von Madau nach Bach verkehrt zwischen Juni und September eine eigene Buslinie in regelmäßigen Abständen. Genauere Auskünfte kann der Wirt des Bergheimes Hermine jederzeit erteilen oder sind unter www.madau.com zu finden.

Von Madau folgt man immer weiter der Forststraße Tal auswärts. Auch auf der



Im kleinen Ort Madau ist nur eine Person gemeldet; Morgenstimmung im Madautal.



Blick auf Stockach im Lechtal.

gegenüberliegenden Bachseite befindet sich ein Steig, der aber aufgrund regelmäßiger kleiner Hangrutschungen nicht zu empfehlen ist. Schließlich gelangt man zu einer kleinen Kapelle direkt oberhalb von Bach im Lechtal. In der Kehre nach der Kapelle muss man sich links halten und folgt der Asphaltstraße abwärts. Kurz bevor diese auf die Bundesstraße trifft, zweigt links ein Steig über die Viehweide ab. Der Weg ist nicht ganz leicht zu sehen, da durch den Kuhtritt mehrere Steige entstanden sind. Zur Orientierung tragen die roten Holzbänke bei. Der Weg wird bald besser und breiter. Nach den letzten Häusern, die von Stockach sichtbar sind, hält man sich rechts durch das Viehgatter und tritt aus dem Waldrandbereich auf einen Wiesenweg hinaus. Zwischen den Häusern durchgehend erreicht man den Radweg nach Holzgau. Diesem folgt man, die Brücke querend, bis in den Ortskern der kleinen Gemeinde.

BESCHREIBUNG IN DER GEGENRICHTUNG

Die Allgäuer Alpen hinter sich lassend, geht es nun in die Lechtaler. Vorbei am kleinen Ort Madau, in dem genau ein Einwohner gemeldet ist, geht es bergan zur sehr schön gelegenen Memminger Hütte.

BESONDERHEITEN

Holzgau: Durch die schmiegsamen Kräfte des Wassers kommt es in jüngerer Zeit zu einer nacheiszeitlichen Überformung: Die Niveaus der Flüsse werden neu geordnet. Wie in fast allen Alpentälern hat auch im Lechtal der Lech sein Bett ab Steeg so tief ausgearbeitet, dass es nach seinem Rückzug bald zugeschüttet wurde. Aus diesem Grund liegen die Wiesen am Lech auf einer Talfüllung aus Flussschottern. Diese Wiesen sind, wie besonders gut im Bereich Holzgau zu sehen ist, sehr ertragreich. Um der Hochwassergefahr zu entgehen, sind Siedlungen aber bevorzugt auf etwas erhöhten Stellen entstanden. Holzgau liegt auf dem Schuttfächer des Höhenbaches, entlang dessen man auf der Via Alpina zur Roßgumpenalp wandert. Noch wesentlich älter als Holzgau ist allerdings die auf dem Hang gelegene Siedlung "Schiggen".

UNTERKÜNFTE

Holzgau

tel. +43 5633 5356

↗ 886 m

↘ 129 m

🕒 3.35'

Wegbeschreibung in Richtung Triest – Monaco

In Holzgau folgt man der Beschilderung zum Café Uta. Der Weg führt beim Gasthof Bären links und dann gleich rechts leicht bergan. Bis zur Holzbrücke ist der Weg asphaltiert, dann handelt es sich um einen geschotterten Fahrweg, der im oberen Bereich in den Fels gehauen wurde.

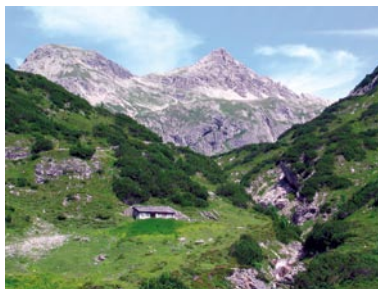
Der Weg führt an den beeindruckenden Simms-Wasserfällen vorbei und ist in diesem Abschnitt etwas steiler. Bald schon wird es aber wieder flach und man kann bereits das Café Uta eingebettet in die dichte Vegetation des Tales sehen. Bis zum Café geht man ca. 45min vom Ortskern Holzgau.

Vom Café führt ein breiter Wanderweg entlang des Baches und immer wieder im angenehm schattigen Wald leicht ansteigend weiter zur Unteren Roßgumpenaln, die ebenfalls mit Speisen und Getränken zur Rast einlädt (ca. 40min).

Erst ab der Roßgumpenaln zweigt der Steig zur Kemptner Hütte ab. Dieser führt rechter Hand steil aufwärts. Anfangs noch durch lichten Bergmischwald, später zunehmend durch Latschen/Legföhren und über offene Flächen mit zahlreichen Alpenblumen und Almrausch/Almrosen. Das Mädelejoch erhebt sich im Talschluss sowie der beeindruckende Krottenkopf mit einer Höhe von 2.656m. Fast zwei Stunden Anstieg bedeutet die Erklimmung des Mädelejochs, das gleichzeitig die Grenze zwischen Österreich und Deutschland darstellt. Auf der anderen Seite geht es nun leicht abwärts zur Kemptner Hütte.

BESCHREIBUNG IN DER GEGENRICHTUNG

Von der Kemptner Hütte steigt man noch ein kleines Stück bergan bis zum Mädelejoch, wo man die Deutsch-Österreichische Grenze überquert. Tal auswärts kommt man an einigen kleinen Almen vorbei und gelangt zum tobenden Simms-Wasserfall. Bis zum Ortskern von Holzgau folgt man dem Verlauf des Höhenbaches.



Die Obere und die Untere Roßgumpenaln.



Via Alpina Beschilderung bei der Roßgumpenalm; Die Simms-Wasserfälle stürzen tosend talwärts.

BESONDERHEITEN AM WEG

Simms-Wasserfälle: Auf der Wanderung zum Café Uta gelangt man zu den tobenden und rauschenden "Simms-Wasserfällen". Ihr heutiges Erscheinungsbild haben die Wasserfälle einer Sprengung auf Anordnung von Frederick R. Simms um die Jahrhundertwende zu verdanken. Aber auch schon früher stürzte der Höhenbach über diese Felskante zu Tale. Im Lauf der Zeit hat er sich aber immer tiefer in den Fels gegraben, bis er nicht mehr über die Kante floss und sich daher ein anderes Bett suchte. Durch die Sprengung wurde der damalige Abfluss wieder freigelegt. Heute wird das Wasser in beide Bachbette geleitet, in dem Glauben, der Natur damit am besten zu dienen.

UNTERKUNFT

Kemptner Hütte tel. +49 8322 700 152

↗ 0 m

↘ 1031 m

🕒 3.50'

Wegbeschreibung in Richtung Triest – Monaco

Von der Kemptner Hütte folgt man nicht dem Fahrweg zur Materialseilbahn, sondern dem Wanderweg entlang des Sperrbaches abwärts. Anfangs der tiefen Schlucht zwischen Mädelkopf und Fürschießer führt der Weg drahtseilgesichert durch die Felsen und wechselt weiter unten über den Bach. Ein kurzer Gegenanstieg führt zum so genannten Knie, bevor es im Erlengebüsch hinunter in den Talboden geht, wo der Sperrbach erneut überquert wird.

Hier wird der Weg dann wieder flacher und durch Latschen und zunehmende Vegetation erreicht man die Talstation der Materialseilbahn und kurz danach den Fahrweg in die Spielmannsau (ca. 2h).

In der Spielmannsau folgt man entweder der Straße zum Christlessee oder man hält sich beim Gasthof rechts, überquert den Traufbach und wandert auf dem Wanderweg durch den Wald nach Gottenried und nun auf dem Fahrweg weiter immer gerade aus bis Dietersberg. Vor der Brücke zweigt wieder ein Steig rechts ab. Diesem folgend gelangt man direkt nach Gruben. Auf einer Fahrstraße geht es weiter bis zur Brücke über den Oybach. Hier trifft man auf den Roten Weg der Via Alpina, dessen Ziel ebenfalls Oberstdorf ist. Nach der Brücke hält man sich links und folgt dem schönen Bachlauf der Trettach bis direkt in den Ortskern von Oberstdorf (ca. 2h ab der Spielmannsau).



*Breit ist das Tal, das der
Gletscher ausgehobelt hat.
Oberstdorf, die südlichste
Marktgemeinde Deutschlands.
Der Christlessee südlich
von Oberstdorf – klein aber fein.*

BESCHREIBUNG IN DER GEGENRICHTUNG

In Oberstdorf folgt man ab der Mühlenbrücke ostseitig dem Flusslauf der Trettach über Gruben - Dietersberg - Gottenried nach Spielmannsau. Vorbei an der Alpe Oberau beginnt nach ca. 500m der Anstieg durch den Sperrbachtobel zur Kemptner Hütte.

VARIANTE

Abstecher nach Gerstruben: durch den Hölltobel in ca. 45min zum Bergdorf, das unter Denkmalschutz steht. Besteht aus 5 Häusern und einer Kapelle (Marienkapelle aus dem 17.Jht.), historische Sägemühle. Oder: bei Gottenried auf die andere Seite der Trettach zum nahe gelegenen Christlessee.

BESONDERHEITEN AM WEG

Gerstruben: Ein Abstecher zu dem kleinen Bergdorf Gerstruben lohnt sich allemal, denn das ganze Dorf, bestehend aus vier Bauernhöfen, einer Marienkapelle aus dem 17. Jahrhundert und einer alten Sägemühle steht unter Denkmalschutz. Bis vor 90 Jahren gab es nur einen Fußweg zu dem kleinen Bergdorf und der Transport von Lebensmitteln mit Pferden war sehr mühsam. Und als in Oberstdorf schon längst das moderne Leben seinen Einzug gehalten hat, brannten in Gerstruben immer noch die Petroleumlampen. Besonders hart waren die Winter, wenn die Bewohner oft wochenlang völlig eingeschneit und von der Außenwelt abgeschnitten waren. Aus diesem Grund verkauften die Leute schließlich ihre Gründe und verließen das Bergdorf.

Seit drei Generationen gibt es seither ein Gasthaus in Gerstruben, dessen betreibende Familie die einzig sesshafte Familie in Gerstruben ist.



Das kleine Bergdorf Gerstruben ist einen Besuch auf jeden Fall wert.

UNTERKÜNFTE

OBERSTDORF

Kurverwaltung Oberstdorf tel. +49 8322-700-0

KONTAKTADRESSEN FÜR WEITERE INFORMATIONEN

Etappen B1 - B17

Agenzia Turismo Friuli Venezia Giulia
Piazza Manin 10 (località Passariano),
I-33033 CODROIPO (UD)
tel. +39 0432 815111 - fax +39 0432 815199
info@turismo.fvg.it - www.turismo.fvg.it

Etappen B18 - B21

Dolomiti Turismo srl
Via R. Psaro 21, I-32100 BELLUNO
tel. +39 0437 940084 - fax +39 0437 940073
mail@infodolomiti.it - www.infodolomiti.it

Etappen B22 - B25

Tourismusverband Fassatal
Piaz G. Marconi 5, I-38032 CANAZEI
tel. +39 0462 609600 - fax +39 0462 602502
infocanazei@fassa.com - www.fassa.com

Etappen B26 - B31

Marketinggesellschaft Meran
Gampenstr. 95, I- 39012 MERAN
tel. +39 0473 200443 - fax + 39 0473 200188
www.meranerland.com - info@meranerland.com

Etappen B32 - B38

Oesterreichischer Alpenverein
Wilhelm-Greil-Straße 15, A-6010 INNSBRUCK
tel. +43 512 59547 - fax +43 512 575528
office@alpenverein.at - www.alpenverein.at

Etappen B39 - B40

Deutscher Alpenverein e.V.
Von-Kahr-Str. 2-4, D-80997 MÜNCHEN
tel. +49 89 14003 0 - fax +49 89 14003 98
info@alpenverein.de - www.alpenverein.de

Gedruckt in November 2007 durch
Esperia srl Lavis, Trient, Italien